

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

231 (3.10.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, sonst 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang Freitag, den 3. Oktober 1952 Nr. 231

Rom ratifiziert im November, Paris im Januar

Interview mit dem Bundeskanzler — Adenauers Saarvorschläge für alle Beteiligten annehmbar

Bonn (UP). „Ich bin gewiß, daß die deutsch-alliierten Verträge vom Bundestag bis Ende Oktober oder spätestens Anfang November ratifiziert werden“, sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Interview mit dem Vizepräsidenten der United Press, Jack Bisco. „Italien wird wahrscheinlich im November ratifizieren. Bei meiner letzten Zusammenkunft mit dem französischen Außenminister Schuman hat dieser angedeutet, daß die französische Nationalversammlung voraussichtlich im Januar, spätestens aber im Februar ratifiziert.“

„Nach der Ratifizierung der Verträge werden wir mit der Ausbildung von 50 000, 60 000 oder 70 000 Freiwilligen beginnen, die sich aus ehemaligen, erfahrenen Soldaten zusammensetzen. Die Waffentechnik von 1945 ist jedoch eine andere wie die von 1952. Diese Männer werden daher mit der neuen Technik vertraut gemacht werden müssen.“ Wann diese Soldaten einsatzbereit sein könnten, hänge stark von den USA ab, denn „wir können die Soldaten stellen, die Frage bleibt aber: Wie rasch können die USA die Waffen liefern?“

Eine „Brüderschaft in Waffen“

Die von Staatssekretär Hallstein in Paris übergebenen neuen Saarvorschläge nannte Dr. Adenauer „annehmbare“ für Frankreich, für Deutschland und die Saar. Natürlich kann Schuman nicht sofort ja oder nein sagen, denn er muß vorher mit seinem Kabinett beraten.“ Er selbst (Adenauer) habe ein gewisses Risiko übernommen, indem er diesen Vorschlag übermittelt habe, „denn wir müssen ja beide unsere Kabinette konsultieren.“ Zum deutsch-französischen Verhältnis meinte der Kanzler: „Wenn ich einen Nachbarn habe

— und Frankreich und Deutschland sind Nachbarn — ist es viel besser für mich, mit ihm Arm in Arm zu gehen, als ihn in die Arme eines dritten Nachbarn im Osten zu treiben. Eine Verteidigungsgemeinschaft ist der allerbeste Weg, den Frieden zu bewahren. Wenn zum Beispiel deutsche Offiziere, statt sich zu überlegen, wie sie Frankreich zerstören können, und französische Offiziere, statt sich zu überlegen, wie sie Deutschland zerstören können, wenn diese Franzosen und Deutschen statt dessen das Problem der gemeinsamen Verteidigung zusammen prüfen und eine Brüderschaft in Waffen schaffen, dann wäre das besser als tausend Friedendokumente.“

Anleihen-Kompensation mit Moskau?

Wenn die Verhandlungen mit den Sowjets über Deutschland beginnen, werde Moskau wahrscheinlich eine Gegenleistung wie etwa Anleihen verlangen. „Im Falle einer Einigung wird die Welt vermutlich in großem Umfang überbrütet. Dann wäre es für den Westen viel billiger, den Sowjets eine solche Anleihe zu gewähren, als das gegenwärtige Rüstungsprogramm fortzusetzen.“ Sowjetrußland benötige beträchtliche Geldmittel, um seine umfangreichen inneren Probleme lösen zu können.

In anderem Zusammenhang deutete der Bundeskanzler an, daß sich die Bundesregierung um amerikanische Anleihen zur Lösung des Flüchtlingsproblems bemühen werde, sobald die Londoner Schuldenkonferenz ihre Verträge ausgearbeitet hat. Das dürfte Ende Oktober der Fall sein.

Zeitpunkt für Verhandlungen nicht mehr fern
Der Bundeskanzler antwortete sodann auf

die Frage, ob die Gefahr eines dritten Krieges in letzter Zeit gewachsen sei oder abgenommen habe, indem er sagte: „Die Gefahr eines Konflikts hat in den letzten zwei bis drei Jahren ständig abgenommen. Die Sowjetunion hat gewaltige Erfolge im Kalten Krieg seit 1945 zu verzeichnen gehabt. Korea war jedoch der Wendepunkt.“ Er sei der festen Überzeugung, daß Stalin, wenn der Westen einmal zusammengeschlossen und die atlantische Gemeinschaft stark genug geworden sei, sehe, daß sich der Kalte Krieg auf die Dauer nicht mehr auszahle. Dann werde er zu Verhandlungen mit dem Westen bereit sein. „Wenn wir unseren bisherigen Weg der letzten zwei Jahre fortsetzen, dann bin ich sicher, daß der Zeitpunkt für solche Verhandlungen mit Moskau nicht mehr fern ist.“

Moskau sieht seine Sicherheit bedroht Durch Stationierung ausländischer Truppen in Dänemark — Protest in Kopenhagen

Kopenhagen (UP). Das dänische Außenministerium erhielt eine sowjetische Note, in der gegen die Stationierung ausländischer Truppen in Dänemark protestiert wird.

In ihrer Protestnote teilt die Sowjetunion mit, daß sie die Stationierung von Atlantikpakt-Truppen in Dänemark als Bedrohung ihrer eigenen und der Sicherheit anderer Ostseeländer ansehen werde. Die Verlegung ausländischer Truppen auf dänisches Gebiet in Friedenszeiten könne durch keine Hinweise auf die Landesverteidigung gerechtfertigt werden, denn Dänemark werde von niemandem bedroht und es habe auch niemand die Absicht, das Land anzugreifen. Die dänische Regierung beabsichtige aber trotzdem, den Staaten des Atlantikpaktes, dessen Ziele gegen die Sowjetunion gerichtet seien, Stützpunkte zur Verfügung zu stellen und habe zu diesem Zweck Verhandlungen mit den USA aufgenommen. Sollte die dänische Regierung ihre Absicht verwirklichen, dann würde sie gegen ihre früheren Versicherungen verstoßen, wonach sie sich keiner aggressiven Politik gegen die Sowjetunion anschließen werde.

Der dänische Außenminister Aarlt sagte dazu mit, seine Regierung habe in der Frage der Stationierung ausländischer Truppen in Dänemark noch keine endgültige Entscheidung gefällt. Diese Angelegenheit gehe ihren ordentlichen Gang. Sobald die Regierung zu einem Beschluß gelangt sein werde, werde dieser dem außenpolitischen Parlamentsausschuß zugewiesen. Die endgültige Entscheidung werde die Regierung gemeinsam mit dem Parlament fällen.

Zur gleichen Zeit wurde in politischen Kreisen der dänischen Hauptstadt erklärt, daß eine Stationierung von ausländischen Truppen auf der Insel Bornholm niemals beabsichtigt gewesen sei. Die Frage der Stationierung ausländischer Truppen auf dänischem Gebiet sei im übrigen kein dänisch-amerikanisches Problem — wie es die sowjetische Note dargestellt hat — sondern eine Angelegenheit des Atlantikpaktes, dem Dänemark angehöre. Im übrigen habe die dänische Regierung nie eine andere Möglichkeit als die Stationierung einiger Düsenjäger mit dem zugehörigen Personal in Dänemark in Erwägung gezogen. Vom Ausland seien auch keinerlei Forderungen an die dänische Regierung herangetragen worden, daß darüber hinaus ausländische Truppen in Dänemark stationiert werden sollten.

Die Mitverantwortung der Fürsorge Deutscher Fürsorgetag in Stuttgart eröffnet

Stuttgart (ZSH). Der Deutsche Fürsorgetag 1952, der unter dem Motto „Die Mitverantwortung der Fürsorge gegenüber der menschlichen Arbeitskraft“ steht, wurde vom Präsidenten des deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Professor Dr. Hans Muthesius, in Stuttgart eröffnet. Mehr als 1000 Vertreter der öffentlichen und privaten Sozialleistungen und der Jugendpflege werden bis zum 4. Oktober in sechs Arbeitsgruppen zu aktuellen Fragen der Sozialfürsorge Stellung nehmen.

In der Eröffnungsgedankgebung, an der Vertreter der Landesregierung, des Bundesinnenministeriums und des Bundesarbeitsministeriums teilnahmen, sagte der Kölner Universitätsprofessor Dr. Leopold von Wiese, die Fürsorge müsse sich mit allen Menschen befassen, die dem Konkurrenzkampf der Arbeit nicht schutzlos überlassen bleiben können. Ziel der Fürsorge müsse immer sein, die Schütlinge in die Arbeit zurückzuführen. Für die Fürsorge wie auch für die Arbeitswürde könne es keine schematischen Verallgemeinerungen geben, sondern nur eine individuelle Verwertung der Arbeitskraft.

Der Deutsche Fürsorgetag umfaßt zur Zeit 1400 Körperschaften und Einzelmitglieder. Er besteht seit 72 Jahren und steht seine Aufgabe in der Vorbereitung von Sozialfürsorge-Gesetzen und Maßnahmen der Wohlfahrtspflege.

Mossadeg glaubt nicht an Einigung Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England wird vorbereitet

Teheran (UP). Ministerpräsident Mossadeg unternahm den ersten vorbereitenden Schritt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien.

In einem Kommuniqué des iranischen Ministerpräsidenten wird die Bevölkerung aufgefordert, sich zu äußern, welche europäische oder asiatische Macht nach ihrer Ansicht am besten geeignet sei, nach einem eventuellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen die Interessen des Iran in Großbritannien zu vertreten. Die iranische Öffentlichkeit müsse sich zum Schutze ihrer eigenen Interessen entscheiden, da zu erwarten sei, daß Großbritannien die kürzlich unterbreiteten iranischen Gegenvorschläge zur Beilegung des Ölkonfliktes innerhalb der gesetzlich Frist (kommenden Samstag) nicht annehmen werde.

In dem Kommuniqué Mossadegs wird unmißverständlich festgestellt, daß der Iran gezwungen sein werde, seine diplomatische Vertretung aus Großbritannien zurückzuziehen, falls Großbritannien die iranischen Gegenvorschläge ablehnt.

Naguib ließ Wafd-Konten blockieren Kairo (UP). Der ägyptische Ministerpräsident General Naguib hat alle Konten der Wafd-Partei, die sich gegen die Regierung auflehnt, blockiert. Der ägyptische Staatsrat hat einen Einspruch des Wafd gegen die Blockierung zurückgewiesen und erklärt, die Partei könne solange von ihren Konten kein Geld abbauen, wie sie sich weigere, den Bestimmungen des neuen Parteiengesetzes Rechnung zu tragen.

Die Lage in Südostasien wird am Montag in einer Konferenz führender militärischer Sachverständiger der USA, Großbritannien, Frankreichs, Australiens und Neuseelands erörtert.

Kriegsschiffe von deutschen Werften

Pläne der Dienststelle Blank — 50 Grenzschutz-Panzer im Dienst

Bonn (UP). Die der Bundesrepublik im Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zugebilligten Seestreitkräfte werden voraussichtlich überwiegend auf privaten deutschen Werften gebaut werden. Sachverständige in Bonn rechnen damit, daß die Organe der Verteidigungsgemeinschaft die entsprechende Genehmigung dazu erteilen, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist.

Bekanntlich billigt dieser Vertrag der Bundesrepublik nur kleinere Einheiten zu, die den Schutz der Küstengewässer übernehmen sollen. Zu diesen Schiffen werden Geleitzfahrzeuge, Minensuchboote, Schnellboote, Minenleger und Landungsfahrzeuge gehören. Die Kiellegung der kleinsten Einheiten, die eine Gesamttonnage von rund 30 000 Tonnen haben werden, wird nach Ansicht dieser Experten keine Schwierigkeiten bereiten. Beim Bau der übrigen größeren Schiffe mit insgesamt 25 000 Tonnen erwartet man jedoch Schwierigkeiten, weil die größeren deutschen Werften mit dem Bau von Handelsschiffen für fremde Rechnung beschäftigt sein werden. In Bonn glaubt man aber, auch diese Schwierigkeiten überwinden zu können.

Die Sachverständigen der Dienststelle Blank betonen, daß die Bundesregierung selbst keinerlei Aufträge zum Kriegsschiffbau erteilen könne, sondern allein die europäischen Or-

gane der Verteidigungsgemeinschaft dafür zuständig seien. Die Finanzierung müsse aus dem europäischen Budget erfolgen. Als Gesamtbaupreis für die rund 55 000 Tonnen deutschen Schiffsraum nennt man in Bonn eine Zeit von etwa zwei Jahren.

53 Schiffe zurückgegeben

Der britische und der amerikanische Hochkommissar haben den Bundeskanzler davon unterrichtet, daß ihre Regierungen beschlossen haben, 53 ehemalige deutsche Handelsschiffe, die früher von der Dreimächte-Handelschiffahrts-Kommission zur Zuweisung an alliierte Regierungen empfohlen worden waren, in deutschen Besitz zurückzugeben. Die Dreimächte-Handelschiffahrtskommission, der die USA, Großbritannien und die Sowjetunion angehören, war 1945 gebildet worden, um Vorschläge über die Verwendung der deutschen Handelsflotte nach Beendigung des Krieges zu machen.

Von den insgesamt 60 Straßenspanzern, die aus amerikanischen Beständen an den Bundesgrenzschutz geliefert wurden, sind jetzt 50 nach ihrer Generalüberholung in Dienst gestellt worden. Die übrigen 10 mußten „ausgeschlachtet“ werden, denn nur auf diese Art waren Ersatzteile für Reparaturzwecke zu beschaffen. Für Manöver sollen die 50 Panzer nur einmal im Jahr Verwendung finden, da pro Fahrzeug auf je 100 Kilometer 60 Liter Treibstoff benötigt werden. Dies ist, wie ein führender Beamter meinte, „unserem Etat nicht zuträglich“.

Zwei Marschälle „praktisch entlassen“

Manstein und Kesselring auf freiem Fuß — Gnadenakt für Mackensen

Bonn (UP). Die ehemaligen deutschen Feldmarschälle Erich von Manstein und Albert Kesselring sind von britischen Behörden aus der Haftanstalt Werl „praktisch entlassen“ worden, verlässt von unterrichteter Seite in Bonn.

Ein britischer Sprecher erklärte dazu, es sei höchst unwahrscheinlich, daß einer der beiden vor der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge wieder nach Werl zurück müsse. Manstein und Kesselring befinden sich wegen ihres Gesundheitszustandes seit rund zwei Monaten in klinischer Behandlung in Kiel und Bochum. Die künftige Behandlung der beiden Marschälle werde von deren Gesundheitszustand abhängen. Zuständige deutsche Regierungskreise bemerkten zu diesen Informationen, daß eine beabsichtigte Freilassung der Feldmarschälle noch nicht amtlich mitgeteilt worden sei. Den beiden Generalen sei nach Kenntnis der deutschen Regierung bisher nur Urlaub auf Ehrenwort gewährt worden. Im Verband deutscher Soldaten wurden indessen die britischen Angaben bestätigt.

Die Engländer sollen, wie weiter verläutet, diesen Weg einer vorzeitigen „de facto-Entlassung“ gewählt haben, da eine Revision der Urteile im Hinblick auf die Haltung der öffentlichen Meinung in Großbritannien nur schwer

zu erreichen gewesen wäre. Nach der Vertragratifizierung könne sich der gemischte deutsch-alliierte Gnadenausschuß unverzüglich mit dem Fall beschäftigen und diese Art der Entlassung „legalisieren“.

Der frühere deutsche General Eberhard von Mackensen wurde von den britischen Behörden aus der Haftanstalt Werl wegen guter Führung entlassen. Mackensen war 1946 wegen der Beteiligung an der Erschießung von Geiseln in Italien zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Haftstrafe begnadigt worden.

Von amerikanischer Seite wurde in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß ähnliche Schritte für die in Landsberg festgehaltenen deutschen Soldaten — wie etwa den ehemaligen Feldmarschall List — nicht geplant seien.

Das Foreign Office in London soll seine stillschweigende Zustimmung zur vorläufigen Freilassung von Manstein und Kesselring gegeben haben. Die beiden Feldmarschälle dürfen jedoch in den Krankenhäusern keine Pressevertreter empfangen. Der Besuch der Familienangehörigen ist ihnen aber gestattet. Während der Gesundheitszustand von Mansteins als zufriedenstellend bezeichnet wird, soll sich das Befinden Kesselrings verschlechtert haben.



Albert Schweitzer und Dr. Heister erhielten die Paracelsus-Medaille
Eine Delegation deutscher Ärzte überreichte die in diesem Jahr von der deutschen Ärzteschaft gestiftete Paracelsus-Medaille dem Arzt, Menschenfreund und Philosophen Prof. Dr. Albert Schweitzer in dessen Wohnung in Gräfenbach im Elsaß. Gleichzeitig wurde der praktische Landarzt Dr. August Heister (rechts) aus Köstorf im Schwarzwald mit der Medaille ausgezeichnet. Der dritte Träger der Paracelsus-Medaille, Prof. Dr. Albert Dietrich (Stuttgart), hatte die Auszeichnung bereits auf dem Deutschen Ärztetag in Berlin entgegengenommen.

Labour Party für Wiederaufrüstung
Krupp antwortet auf Protest-Entscheidung

Morescamb (UP). Die Delegierten des Kongresses der Labour Party haben eine Resolution des Brown-Flügels, die sich gegen die Wiederaufrüstung und die pro-amerikanische Politik wandte, mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Abstimmung ging eine Erklärung voraus, in der dieser sein Bedauern zum Ausdruck brachte, daß es über das britische Rüstungsprogramm überhaupt zu Meinungsverschiedenheiten kommen konnte. Es trachete grotesk, daß in zahlreichen Vorschlägen des linken Flügels der Partei die Tatsache der Existenz eines bis an die Zähne waffengestärkten Staates wie der Sowjetunion einfach ignoriert werde. Vor Leuten, die sich als Verteidiger des Friedens ausgeben und trotz der gegenwärtigen Weltlage die Verringerung der Verteidigungsanstrengungen fordern, habe er (Attlee) nicht viel Respekt.

Ein Sprecher der Firma Krupp wandte sich in Essen gegen den auf dem Jahreskongress der britischen Labour-Party erhobenen Protest gegen die vorgesehene Entschädigung an Krupp. Dieser Protest beruhe auf völliger Unkenntnis der wirklichen Zusammenhänge. Die jetzt vorgesehene Regelung bezwecke lediglich die Aufhebung der Kontrolle der Alliierten über das Vermögen der Firma Fried. Krupp. Sie habe nichts mit der Zahlung von Entschädigungen, Wiedergutmachungen und ähnlichen Leistungen oder einer Rückgabe von Vermögen zu tun. Die Aufhebung der Vermögenskontrolle ergebe sich aus dem Deutschland-Vertrag.

Die Sowjetunion wird nicht angreifen
Offizielle Erklärung Stalins — Seine Meinung über Deutschland und Japan

Moskau (UP). In einem Artikel über „die Wirtschaftsprobleme des Sozialismus in der Sowjetunion“ brachte Stalin zum Ausdruck, daß die Sowjetunion die kapitalistischen Länder nicht angreifen werde, daß aber zwecks Beseitigung der sonst unentrinnbaren Gefahr eines neuen Weltkrieges der Imperialismus vernichtet werden müsse.

Stalin ist davon überzeugt, daß das kapitalistische Wirtschaftssystem auf Grund der seit Beendigung des zweiten Weltkrieges eingetretenen Entwicklung in das Stadium der „Selbstauflösung“ getreten sei. Da sie immer mehr Märkte verloren hätten, versuchten sie mit Hilfe des Marshallplanes, des Krieges in Korea und der Wiederaufrüstung ihrer Schwärzkräfte Herr zu werden.

Weiter erklärt Stalin, daß die Kapitalisten an die „Propaganda von der Aggressivität der Sowjetunion“ selbst nicht glaubten. Sie wollten ganz genau, daß die Sowjetunion eine Friedenspolitik betreibe und die kapitalistischen Länder nicht angreifen würde.

Über Deutschland und Japan schreibt Stalin in seinem Artikel wörtlich: „Diese Länder trüben unter dem Joch des amerikanischen Imperialismus ein erbärmliches Dasein. Ihre Industrie und ihre Landwirtschaft, ihr Handel, sowie ihre Außen- und Innenpolitik sind dem amerikanischen Besatzungsregime unterworfen. Noch gestern waren diese Länder große imperialistische Mächte, die die Grundfesten Englands, der USA und Frankreichs in Europa und Asien erschütterten. Zu glauben, daß diese Länder nicht erneut versuchen werden, auf ihre eigenen Füße zu kommen, das Joch der USA abzuschütteln und auf den Weg einer unabhängigen Entwicklung zu kommen, würde bedeuten, an Wunder zu glauben.“

Über die „Friedenskampagne“ des Kommunismus äußerte Stalin, daß sie „sozialistische Ziele“ verfolge und geeignet sei, einen Krieg zu verhindern oder doch wenigstens zu verzögern. Sie könne auch zum Sturz von „militärischen Regierungen“ führen, an deren Stelle Regime treten könnten, die friedensbereit seien. Dieses Ergebnis — so betont Stalin — wäre gut, aber nicht ausreichend, weil dadurch der Imperialismus noch nicht beseitigt wäre. Solange der Imperialismus bestehe, existiere die Gefahr von Kriegen.

Wiedereinführung der Todesstrafe abgelehnt
Knappe Mehrheit im Bundestag — Sittlicher Schutz für die Jugend

Bonn (E.B.) Eine knappe Mehrheit des Bundestages lehnte die Wiedereinführung der Todesstrafe ab. Ein diesbezüglicher Antrag von Abgeordneten der Deutschen Partei, der Bayern-Partei und der CSU wurde nicht zur weiteren Beratung an den Fachausschuß überwiesen. 151 Abgeordnete stimmten gegen die Überweisung, 146 dafür und 2 enthielten sich der Stimme.

Bundesjustizminister Dehler wandte sich unter starkem Beifall der SPD in einer langen Rede entschieden gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe, vor allem als Abschreckungsmittel gegen Kapitalverbrechen, wie dies in der Öffentlichkeit verschiedentlich gefordert werde. Sein Parteikollege Dr. Ludwig Wagner (FDP) dagegen sprach sich für die Wiedereinführung aus, indem er vorschlug, etwaige Fehlurteile und damit der Justizmord könnten — so weit sie überhaupt vorlägen — dadurch eingeschränkt oder beseitigt werden, daß das Staatsoberhaupt das Todesurteil herabsetzen müsse.

Ewers von der Deutschen Partei erklärte, seine Partei sei vor allem auf Grund der Gewaltverbrechen der letzten Zeit, durch das sinnlose Sprengstoffattentat des Halacs in Verdun, dem völlig unschuldigen Menschen zum Opfer gefallen seien, und durch die Raubmorde in Frankfurt veranlaßt worden, die Wiedereinführung der Todesstrafe zu beantragen. Eine große Schuld an dieser Entwicklung schob Ewers dem „verfluchten Kino“ zu, in dem Gangsterfilme gezeigt würden, die Jugendliche zu so grausamen „Heldentaten“ anregten. Die Todesstrafe würde hier eine abschreckende Wirkung haben.

Dehler wies darauf hin, daß seit der Abschaffung der Todesstrafe in Westdeutschland, also seit 1949, die Zahl der Morde, des Totschlags und des Mordversuchs abgenommen habe. Das Parlament sollte sich nicht zu sehr von der Volksstimmung leiten lassen, sondern die Frage ernst prüfen und einige eigene Meinungen bilden. Dehler stritt dem Staat das Recht ab, ein Leben zu vernichten oder einen Menschen zu beauftragen, das Leben eines anderen zu vernichten.

Die Sprecher der SPD wiesen vor allem auf die Möglichkeit hin, daß die Anwendung der Todesstrafe etwa auf Fälle der Kriegsdienstverweigerung und der Befehlverweigerung in einer künftigen Europa-Armee ausgeweitet werden könnte. Die Beibehaltung des Verbots der Todesstrafe würde auch für die Zukunft jeden Mißbrauch ausschließen.

Der CDU-Abgeordnete Karl Weber erklärte für einen Teil seiner Fraktionskollegen, daß es nach seiner Auffassung ein Recht, auch ein christliches Recht, des Staates sei, einen Menschen hinzurichten, der andere umgebracht hat. Befragungen innerhalb der Bevölkerung hätten ergeben, daß 75 Prozent der Befragten für die Wiedereinführung der Todesstrafe Lustmord wieder eingeführt werden, wenn der Täter durch direkten Beweis und nicht durch Indizien ermittelt werden könnte.

Die Sprecher aller Fraktionen setzten sich in der weiteren Debatte für Maßnahmen gegen die sittliche Gefährdung der Jugend ein, vor allem in Gebieten, in denen in Westdeutschland Truppen stationiert sind. Ein Antrag der CDU/CSU, die Bundesregierung möge Maßnahmen zur Beseitigung der sittlichen Gefahren treffen, die Jugendlichen an Großbautellen der Besatzungsmacht durch die mit den Truppen ziehenden Dirnen droben, wurde an den Ausschuß überwiesen.

Die Bundesregierung wurde ferner auf Antrag der DP aufgefordert, zur Beseitigung der Notstände im Krankenpflegerberuf einen Gesetzesentwurf über die Förderung und Ausbildung von Krankenpflegerinnen vorzulegen. Ein Antrag, die Bundesregierung solle die Gebühren für die Ausstellung eines Passes

für Personen bis zu 20 Jahren auf eine DM senken, wurde angenommen.

Zahlung einer Winterbeihilfe

Ferner wurde ein SPD-Antrag an den Ausschuß überwiesen, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, für die Auszahlung einer Winterbeihilfe für Renten- und Unterstützungsempfänger in Höhe von 50 DM zu sorgen. Bundesinnenminister Robert Lehr erklärte, die Gemeinden müßten die Höhe der Winterbeihilfe festsetzen. Der Bund sei nur für die Erstattung von 85 Prozent der Aufwendungen verpflichtet.

Ein Änderungsgesetz zum ersten Wohnungsbaugesetz, wonach in den nächsten sechs Jahren 2,1 Millionen Wohnungen gebaut werden sollen, wurde in erster Lesung dem Wohnungsbausausschuß überwiesen. Schließlich übermittelte der Bundestag den Entwurf einer einheitlichen Anwaltsordnung für das Bundesgebiet an den zuständigen Fachausschuß.

Sekt soll billiger werden

Der Finanz- und Steuerausschuß des Bundestages hat beschlossen, die Sektsteuer von drei DM auf eine DM pro Flasche zu senken. Dieser Beschluß bedarf noch der Zustimmung des Bundestages. Des Bundesrates und der Bundesregierung. Bundesfinanzminister Schäfer wandte sich gegen eine solche Steuererhöhung, da der hierdurch entstehende Steuerausfall nicht tragbar wäre. Er kündigte jedoch einen Gegenvorschlag an, demzufolge sich die Steuer nach einem anderen Schlüssel auf Erzeuger und Verkäufer verteilen würde.

Zusammenarbeit, aber kein „Anschluß“

Gruber zum deutsch-österreichischen Verhältnis

Salzburg (UP). Außenminister Dr. Karl Gruber nahm auf der Tagung des wissenschaftlichen Vereins für Sozialpolitik zu dem Gedanken des Anschlusses Österreichs an West-Deutschland Stellung. Gruber erklärte: „Es ist selbstverständlich, daß bei der Organisation des europäischen Kontinents Deutschland auf Grund seiner industriellen Tüchtigkeit, seines Fleißes und seiner Intelligenz eine besondere Rolle zukommt. In diesem Konzept sollte nach unserer Meinung die eigentliche, wahre und naturgemäße Aufgabe des deutschen Volkes als eines der vorzüglichsten Kulturträger liegen.“ Jeglicher Verdacht, eine neue, von Deutschland aus geleitete und gar finanzierte Ansbewegung sei im Gange, würde diese hoffnungsvolle Rolle Deutschlands in der Europäischen Union zunichte machen, ja vielleicht diese selbst auf lange Zeit in Frage stellen.

„Wir wissen gut, daß zuweilen im Westen übertriebene Sorge in dieser Richtung besteht und daß dort manchmal Gespenster gesehen werden, wo es sich nur um Schlagworten von Scharlatanen handelt. Man müßte aber heute verstehen, daß man der Gefahr eines Anschlusses nicht dadurch begegnen kann, indem man den vergeblichen Versuch unternimmt, eine chinesische Mauer zwischen benachbarten Staaten aufzurichten, sondern daß vielmehr gerade die Beseitigung natürlicher und unnormaler Hemmnisse die irrtümliche Vorstellung entkräftet, zwei selbständige Staaten seien Hindernis eines engen wirtschaftlichen Austausches und einer Politik der guten Nachbarschaft“, erklärte der Außenminister.

Auf der Salzburger Tagung, die unter dem Ehrensitz des westdeutschen Bundespräsidenten und des österreichischen Bundespräsidenten Körner steht, werden eine Reihe von deutschen Wirtschaftswissenschaftlern aus Frankfurt, Heidelberg und Freiburg über das Thema „Kapitalbildung und Kapitalwanderung“ referieren.

VOM TAGE

Ein Kupplungsbruch brachte in Tydeesley (England) einen Arbeiter zum Entgleisen. Drei Bergarbeiter wurden getötet, 34 erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Bei dem Massenaufstand rochinesischer Gefangener auf der Insel Cheju in Korea sind nach den letzten Berichten 56 Gefangene getötet worden. Der nordkoreanische General Nam Il legte in Pan Mun Jon Protest ein.

Regierungstruppen schlugen in Venezuela einen zweiten Aufstand nieder. Drei Personen kamen dabei ums Leben, 13 wurden verwundet.

Ein neues Raketenbeschleuniger, das von Jagdflugzeugen radar-gesteuert gegen feindliche Bombenflugzeuge verwendet werden soll, haben kanadische Militärwissenschaftler entwickelt.

Zwischen der Firma Messerschmitt und der Stadt Essen finden gegenwärtig informatorische Besprechungen über die Errichtung eines Flugzeugwerkes statt.

Das staatliche italienische Rundfunknetz wird am Samstag voraussichtlich stillgelegt, da der Mitarbeiterstreik und das gesamte technische Personal einen eintägigen Streik verkündet haben.

Beim Verflüssigen von Wasserstoff ereignete sich in einem Labor der Marburger Universität eine Explosion. Vier Laboranten und Studenten erlitten gefährliche Verletzungen.

Einem Toten und vier Schwerverletzten forderte ein Zugunfall auf der Strecke Agram-Split (Jugoslawien).

Niederländischer Botschafter bei der Bundesregierung soll der bisherige niederländische Hochkommissar in Indonesien, Arnold T. Lamplings, werden.

Die Hochkommission hat sich mit der Verkündung und Inkraftsetzung des vom Bundestag verabschiedeten Betriebsverfassungsgesetzes einverstanden erklärt.

Der erste Kongress der Europäischen Forschungsgruppe für Flüchtlingsfragen wurde in München eröffnet.

53 Prozent der amerikanischen Wähler werden nach der jüngsten Gallup-Umfrage für Eisenhower stimmen. 39 Prozent seien für den Demokraten Stevenson, während acht Prozent sich noch nicht entschieden hätten.



Pfarrer Hartenstein gestorben
Pfarrer Dr. Dr. Karl Hartenstein, Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, ist in der Nacht zum 1. Oktober im Alter von 53 Jahren einer akuten Kreislaufstörung erlegen.

DAS SPIELIST AUS CELIA!
ROMAN VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Gröbers & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

„Auch du wirst Wigaloo nicht mehr verlassen, mein silberner Schmetterling“, flüsternte seine Lippen.

IX. Kapitel

Celia Grymes gehörte nicht zu den Frauen, die warten konnten. Seit Rick sie das erste Mal geküßt hatte, stand es für sie fest daß Märta aus Ricks Leben verschwinden müsse. Denn mit dem Instinkt der liebenden Frau wußte sie, daß Rick oft an Märta dachte. Rick hatte sich von dieser Frau noch nicht freigemacht. Er war verstört — unruhig, nicht mehr der Rick, den sie kannte. Seit der Stunde, als er erfahren hatte, daß Märta sich von ihm getrennt hatte, war er rastlos geworden. Nicht ein einziges Mal war er mit ihr im Segelboot auf Meer hinausgefahren, es war, als vermede er, mit ihr zusammen zu sein.

Da gehört mir — du gehörst mir! Diese Worte brannten wie Feuer in ihr. Und nun war der Plan reif. Märta sollte sterben — sie sollte verschwinden. Viele Menschen verschwanden spurlos im Urwald! Man mußte dem Schicksal ein wenig nachhelfen. Wer den Kampf mit Celia Grymes aufnahm, der hatte von vornherein verloren.

Es war Abend. Celia hob lauschend den Kopf. Sie hörte Ricks Schritte. Er ging unruhig hin und her in seinem Zimmer. Der Tag war unerträglich heiß gewesen. Seit Tagen hatte der Himmel über Wigaloo eine seltsame Farbe angenommen, ein grünliches Grau. Jetzt in den Abendstunden flatterten Blitze über das Himmelsgewölbe. Aber es regte sich kein Wind. Es war so, als hielt die Natur den Atem an, als warte sie auf irgendeine Katastrophe.

Professor Grymes hatte davon gesprochen, daß die Kranken besonders nervös seien, daß

sich diese Nervosität sogar auf die Tiere übertragen habe. Eine Schar kleiner Wasserbüffel hatte sich losgerissen, die Mauern des Stalles durchbrochen und eine Bananenplantase zertrampelt. Vom Kampong der Eingeborenen her hörte man dumpfe Trommeln — aber keinen Gesang. Kanaken und Mutaien, die sonst gern Musik machten, schwiegen.

Auch auf der „Maad“ war eine Art Meuterei ausgebrochen. Drei Matrosen hatten gegen den Befehl Kapitän Liens die Quarantäne durchbrochen und waren an Land gerudert. Dort hatten sie sich mit einigen Kanaken auseinandergesetzt. Eine Schlägerei war entstanden, einer der Eingeborenen war durch Messerstiche schwer verletzt worden. Nun trommelten die Eingeborenen ihre feindlichen Signale von Stamm zu Stamm — nun hatte man den Haß gegen die Fremden noch mehr geschürt. Professor Grymes hatte bekümmert den Kopf geschüttelt, solche Episoden erschwerten seine Arbeit.

Aber Celia war diese unheimliche Stimmung gerade recht. Sie kannte die Eingeborenen, sie hatte eine große Macht über diese primitiven Menschen. Unwillkürlich tastete sie nach einer kleinen goldenen Münze, die sie an einer feinen Kette auf der Brust trug. Eine geflügelte Schlange war darauf eingeritzt, das Zeichen der Kisuulas.

Celia hatte niemals gewagt, sich von dieser Münze zu trennen. Es war das einzige Erbe ihrer Mutter. Wer ihr wirklicher Vater war, wußte sie nicht. Vielleicht irgendeiner der Ingenieure aus der englischen Kolonie, die hier vor zwanzig Jahren gewesen war. Längst waren diese Engländer wieder verschwunden, man hatte auf Wigaloo nicht die Erze gefunden, die man erhofft hatte. Aber in einer der Höhlen der Eingeborenen war ein Kind geboren worden — ein kleines Mädchen. Es sah anders aus als die Kanakenkinder. Die Haut war viel heller und das blauehaarige Haar nicht kraus, sondern glatt. Dieses Kind hatte keine dunklen Augen, sondern soderbar bernsteinfarbige. Wie die Augen eines Panthers“, sagten die Frauen im Kampong. Und die Männer ballten die linke Hand, ein Zeichen

der Furcht, wenn sie dieses Kind sahen. Und eines Tages, als das Kind zwei Jahre alt war, hatten unsichtbare Hände es geraubt und im Walde ausgesetzt. Hier wurde es von Grymes, der damals noch ein junger Arzt war und sich auf einer Forschungsreise befand, gefunden. Grymes war jung verheiratet. Er glaubte, daß seine junge Frau nie ein Kind bekommen könne und deshalb nahm er das kleine Wesen mit den seltsamen gelben Augen mit nach Sydney. Sie nannten das Kind Celia. Erst viele Jahre später gebar Johanna Grymes eine Tochter Isabel, und kurz nach der Geburt des Kindes starb sie. Grymes selbst hatte niemals einen Unterschied zwischen Celia und seiner wirklichen Tochter gemächt — und doch hatte Celia die kleine Isabel. In ihr lebte das Blut ihrer Mutter, die dieser seltsamen Sekte der Kisuulas angehört hatte. Celia selbst verbannte natürlich jeden Gedanken daran, daß sie Halbblut war. Sie sah mit unendlicher Verachtung auf die Kanaken herab. Sie war in Sydney erzogen und hatte nichts gemein mit den Eingeborenen auf Wigaloo. Aber die goldene Münze mit der geflügelten Schlange band sie in geheimnisvoller Weise an die Menschen im Urwald. Grymes hatte ihr einmal erzählt, daß die Kisuulas noch vor wenigen Jahren Menschenopfer gebracht und die letzten Reste der stolzen Inkas ausgerottet hätten, der feinen, kultivierten Rassen, die die Vorfahren Dr. Algots waren.

„Nun gibt es keine Kisuulas mehr“, hatte Grymes gesagt. Celia wußte es besser. Sie wußte, daß die Sekte noch lebte. Eines Nachts, vor einigen Jahren, hatte ihre „dadda“, die Kanakin Tikoo, sie durch den Wald zu einer der vielen Lavagrotten am Fuße des Vulkans geführt. Eine Reihe Eingeborener war dort versammelt, nicht bis auf ein Leinwandstück, bemalt mit dem heiligen Zeichen der Kisuulas, der geflügelten Schlange. Und diese Männer waren vor ihr niedergefallen und hatten sie wie eine Göttin angebetet.

Damals hatte Celia sich gefürchtet, aber sie hatte nicht gewagt, jemandem etwas von diesem Erlebnis zu erzählen. Da bist ihre Göttin

— du trägst die goldene Münze — sie folgen deinen Befehlen — hatte die „dadda“ gesagt. Wieder hob Celia den Kopf lauschend. Ricks Schritte waren verstummt. War er zur Lagune hinuntergegangen? Sie mußte ihn sprechen — sie mußte wissen, woran sie war. Sie kannte den Zauber der Lagune im Mondlicht.

Wie eine schwere Kupferscheibe hing der Mond über der dürstenden Erde. Der Rauch, der aus dem Kegel des Vulkans aufstieg, war dunkler geworden. Ab und zu grölte es im Innern der Erde, wie Donnerrollen, dann schlugen Flammenzungen aus dem Vulkankegel gen Himmel. Doch man hatte wohl nichts zu befürchten, seit über zwanzig Jahren war kein Vulkanausbruch mehr vorgekommen.

Celia trug ein hauchdünnes Chiffonkleid, an den nackten Füßen schimmerten Goldsandalen. Wie immer hatte sie ein paar stark duftende Blüten im schwarzen Haar befestigt. Als sie zu dem kleinen Bootstand hinunterkam, sah sie Rick. Sie lief schneller, ihr Herz pochte wild. Jetzt konnte er ihr nicht ausweichen.

„Rick!“ Sie stand vor ihm. Der hauchdünne Stoff ihres Kleides verbarg keine Linie ihres schönen Körpers.

Er sah sie verwirrt an. Sie wirkte so fremdartig in dieser seltsamen Beleuchtung.

„Celia — wie schön du bist!“ Unwillkürlich waren ihm diese Worte über die Lippen gekommen.

In Cellas Augen glomm ein Funken auf.

„Es ist lange her, daß du das zu mir gesagt hast, Rick — es ist lange her, daß du mich geküßt hast!“

„Er wandte sich ab.“ „Komm, Celia, es ist spät, wir wollen ins Haus gehen.“ „Nein, Rick, so leicht entkommst du mir nicht. Ich weiß, daß du mich liebst — Ich weiß, daß du mich begehrst. Warum willst du vor dir selbst davonlaufen?“

(Fortsetzung folgt)

Saar soll der Montanunion unterstellt werden

Hallstein übergab Schuman Adenauer-Brief — Paris schöpft Hoffnung

Paris (UP). Staatssekretär Hallstein überreichte dem französischen Außenminister Schuman die jüngsten Vorschläge der Bundesrepublik zur Regelung des Saarproblems, die in einem Brief Bundeskanzler Adenauers an Schuman aufgeschrieben waren.

In gut unterrichteten politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wird angenommen, daß nach dieser neuen Fühlungnahme die Aussichten auf eine Lösung der Saarfrage gestiegen sind. Die Unterredung zwischen Schuman und Hallstein, an der auch Ministerdirektor Blankenhorn teilnahm, dauerte nur etwa 30 Minuten. Staatssekretär Hallstein ist kurze Zeit später im Flugzeug nach Deutschland zurückgekehrt, ohne daß eine ursprünglich vorgesehene Nachmittagsbesprechung stattgefunden hat. Gründe dafür wurden nicht angegeben.

Aus den genannten französischen Kreisen verlautet weiter, daß sich der Bundeskanzler unter folgenden Voraussetzungen mit einer „Europäisierung“ des Saargebietes einverstanden erklärt hat: Die gegenwärtigen Konventionen des Saargebietes mit Frankreich sollen revidiert werden, so daß die Saarregierung erweiterte Kompetenzen bei der Verwaltung der Gruben und Eisenbahnen erhält. Die saarländisch-französische Wirtschaftsunion soll den Bestimmungen der Montanunion angepaßt werden. Das „europäisierte“ Saargebiet soll dem Ministerrat der Montanunion — nicht des Europa-Rats — unterstellt werden. Die „Europäisierung“ soll erst erfolgen, nachdem die vorgesehene politische Union der sechs Mitgliedstaaten der Montanunion in Kraft getreten ist.

Der Kanzler habe ferner gefordert, daß die Neuwahlen im Saargebiet, die verfassungsgemäß spätestens am 15. Dezember 1953 stattfinden müßten, bis zum Frühjahr 1953 verschoben werden, damit die produktiven Parteien Gelegenheit haben, ihre Wahlkampagne zu organisieren. Die französische Antwort wird, wie das Außenministerium mitteilte, erst nach einigen Tagen erteilt werden.

In dem unabhängigen französischen Abendblatt „France-Soir“ veröffentlicht der politische Kommentator „Pertinax“ den Inhalt des Planes zur „Europäisierung“ des Saargebietes, den Außenminister Schuman am 13. August Bundeskanzler Adenauer angeblich vorgelegt haben soll. Als Hauptpunkte nennt der Verfasser des Artikels:

1. Frankreich werde auf alle politischen Vorrechte im Saargebiet verzichten. Eine demokratische Saarregierung würde sich auf Grund der Verfassung von 1947 im Rahmen eines europäischen Status frei entfalten können.
2. Ein „europäischer“ Hoher Kommissar — der weder ein Franzose noch ein Deutscher oder Saarländer sein soll — werde die außenpolitischen Interessen der Saargebiets wahrnehmen. Der Hohe Kommissar würde ein Vetorecht haben und die „Europäische Hohe Behörde“ sofort informieren müssen, falls das Saargebiet irgendwie bedroht werde.
3. Frankreich und das Saargebiet würden eine Wirtschafts-, Finanz- und Zollunion haben.
4. Das Saarstatut würde der Bevölkerung des Saargebietes zur Billigung vorgelegt werden und dürfte nicht ohne die Zustimmung der Garanten abgeändert werden.

Der französische Außenminister Robert Schuman wird, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, am Freitag den saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann in Anwesenheit des Botschafters Gilbert Grandval über den Verlauf seiner Saarverhandlungen unterrichten. Hoffmann und Grandval haben Saarbrücken überraschend verlassen. Der französische Hochkommissar befindet sich zur Zeit der Anwesenheit Staatssekretär Hallsteins bereits in Paris.

Der Prozeß, den die verbotene Demokratische Partei des Saarlandes gegen die Saarregierung führt, wurde erneut auf einen noch nicht genau festgelegten Termin verlegt, bei dem die Regierung die beschlagnahmten Akten vorlegen muß. In Kreisen der DPS glaubt man, daß es sich bei dieser neuerlichen Verlegung um ein Verzögerungsmanöver handelt, da man erst das Ergebnis der deutsch-französischen Verhandlungen über eine Europäisierung des Saarlandes abwarten möchte.

Die französische Botschafterin an der Saar, Grandval, sagte vor amerikanischen Pressevertretern, er halte eine Lösung nach den letzten Vorschlägen Bundeskanzler Adenauers, wonach ein „europäischer“ Status des Saargebietes angeblich nur provisorisch sein solle, für unannehmbar, weil der jetzige Status provisorisch sei. Zu der Frage der Zulassung prodeutscher Parteien an der Saar meinte der Botschafter, daß das Geld dieser Gruppen „aus der allernächsten Nähe“ von Dr. Adenauer stamme. Unter diesen Umständen wäre es unannehmbar, Parteien zuzulassen, die aus diesen Quellen Geld erhalten.

Frankreich stelle sich eine „Europäisierung“ wie folgt vor: 1. Politisch: Anerkennung der inneren Autonomie unter Belassung der legislativen und exekutiven Organe. Grandvals Posten als Botschafter werde aufgelöst und durch ein Konsulat ersetzt werden, um die „notwendigen“ Verbindungen aufrechtzuerhalten.

2. Wirtschaft: Belassung der Bindungen des Saargebietes an Frankreich, die „allerdings in fünf oder zehn Jahren modifiziert werden könnten“. Jedoch sei es in irgendeiner Form für die Zukunft der Saar wesentlich, ebenso würde die Finanz- und Zollunion aufrechterhalten bleiben.

3. Kultur: Die deutschen Traditionen und die deutsche Sprache würden voll respektiert werden.

Noch kein Ratifizierungstermin beschlossen

Ollenauer: SPD-Standpunkt unverändert — Aeltestenrat verschob die Entscheidung

Bonn (E.B.). Der sozialdemokratische Oppositionsführer Ollenauer versicherte unserem Bonner Korrespondenten, der Standpunkt seiner Partei zum Ratifizierungstermin für die deutsch-alliierten Verträge habe sich durch seine Aussprache mit dem Bundeskanzler nicht geändert.

Ollenauer setzte sich erneut für eine Verschiebung der Ratifizierung bis zur Erstattung des Rechtsgutachtens durch das Bundesverfassungsgericht ein. Die SPD sei nach wie vor gegen eine überstürzte Behandlung des Vertragswerkes. Er habe dem Bundeskanzler diesen Standpunkt der Opposition erläutert und ihn auch auf die Notwendigkeit einer ausführlichen Behandlung der Verträge in den Ausschüssen des Bundestages hingewiesen. Dr. Adenauer habe hingegen seine Auffassung zur Geltung gebracht, wonach eine rasche Verabschiedung durch den Bundestag erforderlich sei. Termine seien von beiden Seiten nicht genannt worden.

Auch der Aeltestenrat des Bundestages traf am Donnerstag keine Entscheidung über den Termin der zweiten und dritten Lesung der Verträge, die nach dem Wunsch der Regierungsparteien Ende Oktober vorgenommen werden sollen. Das „Bulletin“ der Bundesregierung vertrat die Auffassung, daß es „höchst unzuverlässig, wenn nicht gar gefährlich“ wäre, die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge durch den Bundestag bis zur Fertigstellung des Gutachtens durch das Bundesverfassungsgericht zu verschieben. Die parlamentarische Behandlung und die verfassungsmäßige Prüfung durch das höchste deutsche Gericht seien zwei voneinander getrennte Vorgänge, die sich gegenseitig weder beeinflussen, noch bedingen.

Das Rechtsgutachten für den Bundespräsidenten hat den Stundenplan des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe durcheinander gebracht. Zahlreiche Termine mußten mit Rücksicht auf die vordringliche Bearbeitung des Gutachtens verschoben werden. Auch die Verhandlung im Verfassungsrechtsausschuß über das Kehler Hafengebührengesetz, die auf den 7. Oktober festgesetzt war, ist auf unbestimmte Zeit verlegt worden. Das endgültige Urteil im SRP-Prozeß soll zwar fertiggestellt sein; mit seiner Verkündung wird jedoch vor Mitte Oktober nicht gerechnet. Auch der „große KFD-Prozeß“ dürfte von diesem Terminverschiebungen nicht verschont bleiben. Man hatte damit gerechnet, daß er ebenfalls noch in diesem Herbst anläuft.

Die Ausarbeitung einer Zirkulärnote zwischen den Alliierten und der Bundesrepublik zur authentischen Auslegung noch ungeklärter Teile der deutsch-alliierten Verträge regte der

visorisch sei. Zu der Frage der Zulassung prodeutscher Parteien an der Saar meinte der Botschafter, daß das Geld dieser Gruppen „aus der allernächsten Nähe“ von Dr. Adenauer stamme. Unter diesen Umständen wäre es unannehmbar, Parteien zuzulassen, die aus diesen Quellen Geld erhalten.

Frankreich stelle sich eine „Europäisierung“ wie folgt vor: 1. Politisch: Anerkennung der inneren Autonomie unter Belassung der legislativen und exekutiven Organe. Grandvals Posten als Botschafter werde aufgelöst und durch ein Konsulat ersetzt werden, um die „notwendigen“ Verbindungen aufrechtzuerhalten.

2. Wirtschaft: Belassung der Bindungen des Saargebietes an Frankreich, die „allerdings in fünf oder zehn Jahren modifiziert werden könnten“. Jedoch sei es in irgendeiner Form für die Zukunft der Saar wesentlich, ebenso würde die Finanz- und Zollunion aufrechterhalten bleiben.

3. Kultur: Die deutschen Traditionen und die deutsche Sprache würden voll respektiert werden.

FDP-Pressedienst an. Zu den ungenannten Bestimmungen gehöre zum Beispiel der Artikel über die Behandlung des deutschen Auslandsvermögens, der Einwendungen gegen Maßnahmen für unzulässig erklärt, die im Zusammenhang mit dem Auslandsvermögen getroffen wurden. Die FDP hat Bedenken, daß diese von der Bundesregierung bereits unterzeichnete Regelung die durch Frankreich an der Saar und durch die Sowjets ostwärts der Oder-Neiße geschaffenen Besitzverhältnisse unter Umständen anerkennen könnte.

Wehner beim Kanzler. Dr. Adenauer empfing den sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten Wehner zu einer Aussprache über das von Wehner in Dortmund angekündigte Ost-West-Komplott zur Spaltung Deutschlands. Die Unterredung erfolgte auf Wunsch des SPD-Abgeordneten, nachdem Dr. Adenauer um die Vorlage von Unterlagen ersucht hatte. Über den Inhalt der Besprechungen wurde nichts bekannt. Die Bundesregierung wird die vom Kanzler erbetenen Unterlagen Wehners erst genau prüfen, ehe eine Stellungnahme zu den Behauptungen des SPD-Politikers erfolgt, teilte das amtliche „Bulletin“ der Regierung mit.

Tschukow protestiert gegen „Sabotage“

Ostzone zerschlägt bürgerliches Rechtswesen — Begnadigung verurteilten „Faschisten“

Berlin (UP). Der Chef der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschukow, protestierte bei den drei westlichen Hochkommissaren gegen die angebliche Existenz zahlreicher Agenten und Spionagenetze auf Westberliner Gebiet. Tschukow behauptete, die Zentralen seien von amerikanischer Seite angeleitet und finanziert und führten Sabotageakte und Überfälle in der Ostzone durch. Unter den von Tschukow aufgezählten Organisationen sind die „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“, der „Untersuchungsausschuß freier Juristen“, das „Ostbüro der Westberliner CDU“, die „Vereinigung politischer Ostflüchtlinge“, sowie die Redaktion der Westberliner Tageszeitung „Der Telegraph“ aufgeführt. Außerdem beanstandete Tschukow die Sendungen der von amerikanischen Außenministerium unterhaltenen Radiostation „RIAS“. Er verlangte, die „Agentenzentralen“ sofort zu schließen.

Die Ostzonen-Vollversammlung verabschiedete drei Gesetze, mit deren Hilfe die bürgerliche Rechtsauffassung beseitigt und die Justiz in den Dienst der „volksdemokratischen Ord-

nung“ gestellt werden soll. Die Einführung des neuen Gerichtsverfassungsgesetzes, der neuen Strafprozeßordnung und des Gesetzes zum „Schutze des Volkseigentums“ begründete Justizminister Max Fechner (SED) mit dem Hinweis, die alte Rechtsordnung aus der „Zeit des Obrigkeitstaates“ habe sich in der Ostzone nur „hemmend“ ausgewirkt. Die großen Prozesse vor dem Obersten Gerichtshof gegen Mitarbeiter des Untersuchungsausschusses freier Juristen“ hätten Tausenden von Werktätigen die Augen geöffnet und das Gericht zu einem der „wichtigsten Erziehungsmittel des demokratischen Staates“ werden lassen.

Der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Lothar Boiz (NDP) teilte dem Hause weiterhin mit, daß die Regierung dem Präsidenten Wilhelm Pieck die Begnadigung eines großen Teiles der wegen „faschistischer Verbrechen“ Verurteilten vorgeschlagen hat. Den Anlaß für die Gnadenaktion soll der dritte Jahrestag der Gründung der Ostzonen-Republik am 7. Oktober bieten.

Freitag anstelle Fettes?

Düsseldorf (UP). Der SPD-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende der IG Metall, Walter Freitag, gilt in Kreisen des DGB als aussichtsreicher Anwärter für das Amt des ersten Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der während seiner Tagung vom 13. bis 18. Oktober in Berlin seinen neuen Bundesvorstand wählt. Adolf Kummerow hat seine Kandidatur zurückgezogen. Auch von Seiten des christlichen Flügels des DGB wird Freitag als aussichtsreicher Anwärter bezeichnet.

Kommunisten in Japan ohne Sitz

Vernehmliche Niederlage — Liberale haben immer noch absolute Mehrheit

Tokio (UP). Bei den japanischen Parlamentswahlen mußten die Kommunisten eine vernehmliche Niederlage einstecken. Es gelang ihnen nicht, einen Kandidaten durchzubringen. Im bisherigen Parlament hatten die Kommunisten 22 Sitze.

Die Liberale Partei des Ministerpräsidenten Yoshida besitzt nach wie vor die absolute Mehrheit. Die 466 Sitze des japanischen Parlamentes verteilen sich wie folgt:

Liberale Partei	240 Sitze (bisher 285)
Fortschrittspartei	85 Sitze (bisher 87)
Rechtssozialisten	57 Sitze (bisher 30)
Linkssozialisten	54 Sitze (bisher 16)
andere	30 Sitze (bisher 46)

Die Stärkung der von ehemaligen Außenminister Mamoru Shigemitsu — der ursprünglich als Kriegsverbrecher abgeurteilt worden war — geführten Fortschrittspartei und der Rechtssozialisten ist als ein Rechtsruck zu werten. Dies vor allem deshalb, weil sich unter den Abgeordneten dieser Parteien zahlreiche japanische Persönlichkeiten befinden, die die Politik des Vorkriegsjapan maßgeblich beeinflussten und jetzt zum ersten Male wieder gewählt werden durften.

Nach den bisherigen Feststellungen ist es insgesamt 133 Persönlichkeiten, die nach Kriegsende von den Alliierten zunächst von jeder aktiven Betätigung ferngehalten wurden, gelungen, ins Parlament gewählt zu werden. Auch unter den neuen Abgeordneten der Liberalen Partei befinden sich derartige Persönlichkeiten, von deren Haltung die künftige Entwicklung der japanischen Politik möglicherweise stark beeinflusst werden wird.

Entscheidend für das Schicksal der liberalen Regierung wird sein, ob es dem mit großer Mehrheit gewählten Rivalen Yoshida, Ichiro Hatoyama, gelingen wird, die Führung der Liberalen Partei an sich zu reißen, oder ob seine Anhänger, falls sich Yoshida behaupten kann, die Spaltung der Liberalen Partei versuchen werden.

Das neue Parlament wird in absehbarer Zeit vor allem zwei Hauptfragen entscheiden müssen: die der Wiederaufrüstung Japans und die der Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Westen.

DAS SPIELIST AUS CELIA!

ROMAN VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyer-Verlag
durch Verlag v. Gruberg & Götz, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

Sie schmeigte sich an ihn. Er spürte ihren Atem dicht an seinem Gesicht, die roten Blüten in ihrem dunklen Haar dufteten beglückend. Plötzlich ergriß er ihre Hand: „Celia — ich weiß, daß ich dir Unrecht getan habe. Ich dürfte dich nicht küssen! Aber du bist wie eine Flamme — wie ein Raucher Celia, ich bitte dich, verzeihe mir! Ich bin nicht frei, und ganz leise setzte er hinzu: „Und ich will auch nicht frei sein. Ich gehöre zu Märta. Ich habe ihr Vertrauen getraut.“

„Märta — Märta — ich hasse diesen Namen, ich hasse diese Frau! Welch ein Recht hat sie, sich zwischen dich und mich zu drängen? Wach auf, Rick! Sterneval — du trübst ja!“ Sie packte ihn an beiden Armen und schüttelte ihn. Ihre Augen flammten, ihr Mund war geöffnet, wie zu einem Schrei. Ihre Stimme klang tonlos, als sie fortfuhr: „Ihr Leute aus dem Norden seid so schwer, so kompliziert! Ihr versteht nichts von der Liebe, ihr habt Wasser in den Adern! Rick, wach auf — mach dich frei! Du gehörst mir!“

Er sah auf ihr schönes, wildes Gesicht herab: „Verzeih, Celia — aber ich kann nicht.“ Da hob sie blitzschnell die Hand und schlug ihm ins Gesicht. Es war ein harter, heftiger Schlag. Er biß sich so hart auf die Lippen, daß sie bluteten. Doch dann sagte er leise: „Ich verstehe dich, Celia — deshalb bist ich dich, mir zu verzeihen. Aber mein Platz ist an Märtas Seite — Märta ist meine Frau!“

Er wandte sich um und ging davon. Celia starrte ihm nach. Jetzt war die Entscheidung gefallen, jetzt würde sie handeln. Sie war überzeugt, daß Rick von einem Dä-

mon besessen war, daß diese Frau mit dem silberblonden Haar ihn verzaubert hatte. Alles glitt von ihr ab — sie wurde auf einmal das Geschöpf des Urwaldes, die Göttin der Kieselsteine!

„Du gehörst mir, Rick!“ Sie lief den dunklen Weg hinauf, der zum Kampong der Eingeborenen führte — sie schaute nicht auf die Zweige der Bäume, die sich ihr entgegenstreckten, und an ihrem dünnen Gewande rissen. Sie spürte es nicht, daß Dornen ihre nackten Füße ritzten. Ihr Blut brannte — sie fühlte keinen Schmerz, eine dämonische Macht trieb sie vorwärts.

An einer kleinen, strohgedeckten Hütte blieb sie stehen. Sie pochte an die Tür. Als sich nichts rührte, hämmerte sie mit beiden Fäusten:

„Tikoo — mach auf, Tikoo!“

Schlürfende Schritte. Eine uralte Kanakin öffnete die Tür. „Tikoo — dadda — ich bin es, Celia!“

Die alte Kanakin sah Celia mit ihren halbblinden Augen an, dann beugte sie sich plötzlich nieder und küßte den Saum ihres Gewandes. „Komm, mein kleiner Panther — komm zu Tikoo!“

Eine halbe Stunde später verließ eine seltsame Gruppe von Menschen die kleine Hütte der Kanakin.

Der Mond leuchtete seltsam rot vom bleigrauen Himmel, kein Stern war zu sehen. Voran gingen zwei junge Kanaken, kräftige, schwarzbraune Gestalten. Dann folgte Celia, in eine seltsame Tracht gekleidet. Wie ein Götzenbild sah sie aus, das Gesicht war weiß geschminkt. Ein goldener Reif, in Form einer geflügelten Schlange, lag um ihren schmalen Kopf. In der Hand hielt sie einen Stab, mit Edelsteinen besetzt, der in eine Spitze aus bläulichem Stahl auslief.

Die Zweige des Urwaldes schlugen hinter dieser seltsamen Prozession zusammen.

Auch Dr. Algot fühlte eine seltsame Unruhe an diesem Abend. Immer wieder schaute

er zu den Bergen hinauf. Dort oben war Märta, dort war die Frau, die er „silbernes Schmetterling“ nannte und die er liebte.

Er sah sie vor sich, sah sie in dem Blütengarten, der das Haus umgab. Mit unendlichem Fleiß und nie erschöpfter Mühe war dort ein Idyll entstanden, das Algot schönheitsvoller Seele entsprach. Weiße Orchideen rankten sich um die Veranda und hingen in Büscheln herab. Flammende Oleanderbüsche, übersät mit Blüten, wuchsen am Bergabhang und sandten ihren süßen Duft. Eine kristallklare Quelle rieselte in ein Marmorbecken, in dem fremdartige Flechtenschwämme, Schlangen gab es nicht auf dieser Insel des Friedens, und die wilden Panther, die sonst der Schrecken der Eingeborenen waren, wurden von unsichtbaren Händen von Algot's Bungalow ferngehalten. Zwei siamesische Katzen waren außer einem silberweißen Gibbon die einzigen lebenden Wesen im Haus. Märta würde Freude an diesen Tieren haben, sie waren völlig zahm.

Täglich hatte er ihr frisches Obst hinaufschicken lassen, Ananas und duftende Guavafrüchte. Phoebe und Sammy, das Mulattenchenspaar, sorgten auf das Beste für Märta. Und außerdem wußte Algot, daß hundert Augen im Dschungel wachten.

Und doch war er unruhig. Seine feinen Nerven witterten Gefahr. Die drückend heiße, trockene Luft, die seltsame Farbe des Himmels, der blutrote Mond ließen ihn nicht zur Ruhe kommen.

Er betrachtete seine Schmetterlinge. Heute flogen sie nicht hin und her. Sie saßen still, als seien sie tot. Nur wenn man ganz genau hinsah, konnte man sehen, daß sich die Flügel langsam hoben und senkten.

Plötzlich hob Algot den Kopf. Nackte Füße huschten über den Korridor und blieben zögernd vor seiner Tür stehen. „Wer ist da?“, rief er scharf.

Die Tür öffnete sich lautlos. Kiroleen, einer der kanakischen Krankenpfleger, stand auf der Schwelle. Sein dunkles Gesicht war mit Schweißtropfen bedeckt, sein Atem ging keuchend, er stierte an ganzen Körper.

Aufmerksam sah der Arzt ihn an. Hatte der Mann Fieber? Aber als er nach dem Puls des Kranken griff, schüttelte der den Kopf: „Nicht krank, Doktor — nicht krank!“

Und Algot erkannte auf einmal, daß der Mann Angst hatte, daß die Furcht aus seinen Blicken flüchtete.

Er ging ganz ruhig auf einen Schrank zu, gab eine helle Flüssigkeit in ein Glas und hielt es Kiroleen an die Lippen. „Trink das — dann vergehen die dunklen Gedanken!“

Wieder schüttelte der Kanake den Kopf: „Kiroleen ist nicht krank!“

„Wovor fürchtest du dich dann?“

„Die Kieselsteine wollen ein Opfer haben! Der Mond ist blutrot. In so einer Nacht holen sich die Kieselsteine ihr Opfer!“

Dr. Algot lächelte. Seine schlanken braunen Hände strichen beruhigend über die Schultern des Kranken.

„Du phantasierst! Es gibt keine Kieselsteine! Leg dich schlafen, Kiroleen. Du hast heute viel gearbeitet, die trockene Luft macht die Menschen krank!“

„Ich habe sie gesehen, Doktor! Ich habe sie mit eigenen Augen gesehen! Ich war bei Tibby — meinem Mädchen im Kampong. Tibby wohnt in der letzten Hütte — der Doktor weiß es — dort, wo der schmale Pfad geht, der zu den Bergen hinaufführt. Ich war nur wenige Schritte vom Haus entfernt — da sah ich sie kommen. Ich sah die Göttin selber — die weiße Göttin! Und mit ihr zwei Kieselsteine — im Kriegsschmuck. Ich sah ganz deutlich die geflügelte Schlange — und die weiße Göttin trug den goldenen Stab, mit dem die Kieselsteine ihre Opfer töten! Sie suchen ihr Opfer, sie waren auf dem Weg in die Berge hinauf.“

Ein Glas klirrte am Boden. Doch im nächsten Augenblick hatte sich Dr. Algot wieder gefaßt. Mit keiner Miene verriet er den Sturm, der in seinem Inneren tobte.

„Es ist gut, Kiroleen. Niemand wird dir etwas tun — ich schütze dich! Bleib hier, du wirst jetzt schlafen — und alles vergessen.“

(Fortsetzung folgt)

Umschau in Karlsruhe

Schnelle und handgreifliche Justiz
 Karlsruhe (swk). In einer der letzten Nächte versuchte in Neurent ein 27-jähriger Mann, an einem Mädchen ein Notzuchtverbrechen zu begehen. Er schlug die Wehrlose nieder, festsetzte sie und wollte sich dann an ihr vergewaltigen. Das Mädchen des Opfers wurde von einem zufällig vorbeikommenden Mann vernommen, der zu Hilfe eilte. Als der Wüstling sich auch noch zur Wehr setzte, wurde er von dem Retter schwer zusammengeschlagen und anschließend der Polizei übergeben. Statt ins Gefängnis, mußte er jedoch ins Krankenhaus transportiert werden. So erheblich war der Denksatz, den er erhalten hatte.

Aus der badischen Heimat

Kontakt mit der Menschheit verloren
 Mannheim (sw). Ein Mannheimer Gericht verurteilte einen 39-jährigen wegen Betrugs im Rückfall zu sieben Monaten Gefängnis. Damit wurde dem oftmals vorbestraften Angeklagten, der nach seinen Worten „den Kontakt mit der Menschheit verloren hatte“ ein Wunsch erfüllt: er wollte zurück ins Gefängnis und wartete deshalb nach seinem 20. Zuchtbetrag in einer Mannheimer Wirtschaft ruhig auf den herbeigeholten Polizeibeamten, der den 39-jährigen wegen eines Betruges von 2,45 DM für Bier und Zigaretten prompt dahin zurückbrachte, von wo er einige Tage vorher entlassen worden war.

Seehund im Rhein?
 Mannheim (sw). Zwei Fischer wollen im Rhein bei Mannheim zwei Seehunde gesehen haben. Die Wasserschutzpolizei hat sofort Nachforschungen anstellt, konnte aber keine gültigen Beweise für die Behauptung der Fischer finden. Die Fischer bleiben aber bei ihrer Meinung und glauben, sich nicht getäuscht zu haben.

Die größte Orgel Badens
 Mannheim (ZSH). In den Monaten Juli, August und September wurde die große Orgel der Mannheimer Christuskirche einer umfangreichen Reparatur unterzogen. Bei dem im September 1944 erfolgten schweren Angriffen war sie durch einen Bombeneinschlag stark beschädigt worden. Das gesamte Orgelwerk verfügt heute auf vier Manualen über 95 Register, darunter zwei Transmissionen und die in die Kuppel eingebaute Fernorgel mit 15 Registern. Es ist das größte Orgelwerk Badens und eines der bedeutendsten im süddeutschen Raum.

Nach 5 Monaten Freiheit wieder in der Zelle
 Mannheim (sw). Ein Mannheimer Gericht verurteilte zwei jugendliche Angeklagte zu Gefängnisstrafen von vier und zwei Monaten, weil sie als Arbeiter der Bäckerei des Landesgefängnisses Mannheim im März 1952 aus der Haftanstalt ausgebrochen waren. Die Angeklagten hatten sich eine Leiter beschafft, mit deren Hilfe sie in den frühen Morgenstunden durch die Luke des Kohlenbunkers in den Gefängnishof und von da aus über die Mauer entkommen waren. In einem Heidelberger Textilgeschäft sei ihnen bei einem Einbruch eine große Zahl von Kleidungsstücken in die Hände, mit denen sie nach Holland gingen und sich dort als Landstreicher hauptsächlich auf den Einbruch in Klöstern spezialisierten. Bei ihrer Rückkehr nach Deutschland wurden sie nach fünfmonatiger Freiheit von der Polizei festgenommen.

„Aktensalat“ auf dem Rathaus
 Sulzbach, Kreis Mannheim (sw). Ein heilloses Durcheinander herrschte auf dem Rathaus Sulzbach an der Bergstraße. In der Nacht vorher waren Diebe in das Rathaus eingebrochen und hatten verschiedene wertvolle Gegenstände entwendet. Das aber würde die Gemeindeverwaltung den Übeltätern vielleicht noch verzeihen, wenn sie nicht aus den wohlgeordneten Akten einen regelrechten „Salat“ gemacht hätten. Von den Familienlisten bis zu den Steuererhebungen und den Viehzählungsunterlagen war alles völlig durcheinander geraten.

Wer die Wahl hat, hat die Qual
 Schriesheim, Kreis Mannheim (sw). Die Ortsbürgergemeinschaft Schriesheim bemühte sich bis jetzt vergeblich, die vier aussichtsreichsten von insgesamt 22 Kandidaten zur Schriesheimer Bürgermeisterwahl für ein gemeinsames Forum zu gewinnen. Die Kandidaten wollen nicht gemeinsam in einer Versammlung auftreten. Durch diese Veranstaltung sollte der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben werden, alle vier Kandidaten in einer Veranstaltung zu hören. Unter den vier aussichtsreichsten Bewerbern befinden sich drei Schriesheimer und ein Auswärtiger. Die Wahl wird am 19. Oktober stattfinden. Der bisherige Bürgermeister Rufer mußte aus gesundheitlichen Rücksichten von seinem Amt zurücktreten.

Export von Bergstraßen-Weinen
 Weinhelm (sw). Die Bergstraßengemeinden hoffen, schon in kurzer Zeit Qualitätsweine in größerem Umfang exportieren zu können. Durch die umsichtige Arbeit im Weinbau während der Nachkriegsjahre sei die Bergstraße zu den ersten Weinbaugebieten Deutschlands aufgerückt. Dagegen wird von den Winzern kritisiert, daß die Bergstraßenweine bei der Bevölkerung der Bergstraße selbst zu wenig Beachtung finden. Bei dem Bergsträßler Winzerfest, das am kommenden Wochenende in Lützelbach stattfindet, wollen die Weinbauern beweisen, daß der „Prophet doch etwas in seinem Lande gelten kann“.

Katholikentag an der Tauber
 Tauberbischofsheim (swk). In Tauberbischofsheim wurde mit der Feier des Löbtag-Tages ein Bezirkskatholikentag veranstaltet. Fürst Dr. Karl zu Löwenstein vermittelte die Ergebnisse und Forderungen des Berliner Ka-

Innerhalb 30 Tagen muß Regierung gebildet sein

Schwierigkeiten bei Koalitionsverhandlungen führen zur Landtagsauflösung

Stuttgart (sw). Der Verfassungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung für Baden-Württemberg hat sich über das Verfahren geeinigt, das dann anzuwenden ist, wenn ein neu gewählter Landtag innerhalb von 30 Tagen keine Regierung zu bilden vermag. In einem solchen Fall führt die alte Regierung die Geschäfte weiter, muß aber innerhalb von sechs Monaten den Landtag auflösen und Neuwahlen ansetzen. Dieses Verfahren, das 24 von 25 Mitgliedern des Verfassungsausschusses billigte, geht auf der Verfassungsentwurf der CDU zurück. Die SPD wollte die Frist für Regierung und Landtag auf zwölf Monate verlängern. Wie der SPD-Abgeordnete Willy Lausen vor der Presse sagte, hat der Ausschuß mit dieser Bestimmung, die ihre endgültige Form allerdings erst bei der zweiten Beratung erhalten soll, einen völlig neuen Weg eingeschlagen. Die überwiegende Mehrheit des Ausschusses stimmte auch für den Vorschlag der Regierungsparteien über ein „positives Mißtrauensvotum“, das auch das Grundgesetz der Bundesrepublik vorsieht. Ein Landtag kann also dem Ministerpräsidenten und der Re-

gierung nur dann das Vertrauen entziehen, wenn seine Mehrheit gleichzeitig eine neue Regierung zu bilden vermag. Ein weiterer vom Ausschuß verabschiedeter Artikel sieht vor, daß ein Mitglied des Kabinetts vom Landtag wegen Verletzung eines Gesetzes beim Staatsgerichtshof angeklagt werden kann. Die Fassung des Entwurfs der Regierungsparteien wurde durch den Vorschlag der CDU ergänzt, wonach der Staatsgerichtshof bereits vor der Verkündung seines Urteils durch eine einstweilige Anordnung dem angeklagten Regierungsmitglied die weitere Ausübung seines Amtes untersagen kann.

Die im Entwurf der CDU vorgesehene Bestimmung, daß Mitglieder der Regierung nicht dem Landtag angehören dürfen, wurde vom Ausschuß abgelehnt. Schließlich billigte der Ausschuß noch den Artikel über die Unvereinbarkeit des Ministeramtes mit anderen Ämtern. Danach dürfen Mitglieder der Regierung keinen anderen Beruf ausüben und auch nicht der Leitung oder dem Aufsichtsrat eines Wirtschaftsunternehmens angehören. Ausnahmen können nur vom Landtag zugelassen werden.

thoukentages und berichte vom österreichischen Katholikentag in Wien.

Heidelberg. Im Tunnel beim Heidelberger Karlsruher ließ sich ein Mann im Alter von etwa 30 bis 40 Jahren von einem Eltriebwagen überfahren. (sw)

Mordanzeige gegen Unbekannt

Pforzheim (swk). Beim Einmarsch alliierter Truppen im Jahre 1945 wurde in Wilferdingen bei Pforzheim ein damals 16 Jahre altes Mädchen von französischen Soldaten erschossen, als es sich deren Zudringlichkeiten widersetzte. Jetzt hat die Familie der Getöteten Strafanzeige wegen Mordes gegen Unbekannt erstattet. Seitens der deutschen Behörden wird dem Fall große Aufmerksamkeit geschenkt. Sollte es zu einem ordentlichen Gerichtsverfahren kommen, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß noch zahlreiche weitere Anzeigen wegen ungerechtfertigter Erschießung von Zivilpersonen erstattet werden.

Leuchtende Armspange für Kraftfahrer

Baden-Baden (sw). Der Vorsitzende der Verkehrswacht in Südbaden, Dr. Rößler (Baden-Baden), hat eine Stahlbandspange konstruiert, die, mit Leuchtfarbe bestrichen und am linken Oberarm getragen, einen hervorragenden Schutz für Motorradfahrer bei nächtlichen Fahrten und vor allem beim Anzeigen einer Änderung der Fahrtrichtung abgibt.

Schnaps als Mittel gegen Hühnerpest

Urloffen, Kreis Kehl (sw). Um ihr Federvieh vor der in Urloffen grassierenden Hühnerpest zu schützen, weichte eine Hausfrau das Hühnerfutter in Schnaps ein. Sie war sehr erstaunt, als darauf zum Gelächter der ganzen Gemeinde die Hühner sinnlos betrunken im Hof umherkollerten. Immerhin kann sie zur Rechtfertigung ihres Einfalls anführen, daß ihr Geflügel bis jetzt tatsächlich von der Hühnerpest verschont geblieben ist.

Der Ochse besuchte das Wirtshaus

Urloffen, Kreis Kehl (sw). Auf Grund einer Wette brachte dieser Tage ein Bauer in Urloffen seinen Ochsen in die Gaststube einer Wirtschaft und bestellte einen Schoppen für ihn. Ob der Ochse das Glas geleert hat, ist nicht überliefert, jedenfalls verließ er das Gasthaus nicht, ohne auf dem frischgeegelten Boden eine beachtliche „Visitenkarte“ hinterlassen zu haben.

Schweizer Visastelle wird geschlossen

Freiburg (sw). Die Schweizer Visastelle in Freiburg wird am 10. Oktober wieder geschlossen, teilte das schweizerische Konsulat mit. Von diesem Zeitpunkt an müssen alle Visaanträge für die Schweiz wieder an das schweizerische Konsulat in Baden-Baden gerichtet werden.

Hansjakob-Stiftung hilft Trachtenmädchen

Freiburg (sw). Die „Hansjakob-Stiftung“ in Freiburg wird aus der Sammlung am diesjährigen „Tag der Heimat“ zahlreiche Schwarzwälderinnen eine namhafte Spende zur Anschaffung einer Tracht für die Feiern der Erstkommunion und Konfirmation zur Verfügung stellen.

Freiburg. Der Holzverband Baden, Sitz Freiburg, und die Badische Holzhandlervereinigung, Sitz Mannheim, haben sich zum „Holzhandelsverband Baden-Württemberg, Bezirk Baden“ zusammengeschlossen. (sw)

Freiburgs Interesse am Breisacher Rheinumschlag

Breisach (sw). Der Stadtrat von Freiburg hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Stadt ihren Anteil an der „Rheinumschlag-Breisach-GmbH.“ erhöht, wenn das Stammkapital der Gesellschaft von 50 000 auf 100 000 DM erhöht werden soll. Die Stadt ist mit zehn Prozent am Stammkapital beteiligt. Der Rheinumschlag in Breisach hat sich in der letzten Zeit sehr günstig entwickelt. Bürgermeister Dr. Brandel betonte, daß Freiburg von dem Ausbau des Rheinumschlags nur Vorteile haben könnte, da die Stadt durch ein neues Bahngleis zum Hafen die Möglichkeit hätte, ihre Kohlen bis Breisach zu Schiff fahren zu lassen. Der Jahresumschlag ist seit Kriegsende auf rund 100 000 Tonnen angewachsen. Die Verladung von Kali aus dem Kallwerk Buggingen steht bei den umgeschlagenen Waren an erster Stelle.

Briefköpfe waren einziges „Kapital“

Lörrach (sw). Die Gepflogenheiten des ehrsamten deutschen Kaufmanns mußten überall wieder zur Geltung gebracht werden — mit

Aus den Nachbarländern

Kundgebung wurde verboten

Veranstaltung einer KP-Tarnorganisation?
 Kaiserslautern (rhp). Eine für Mittwochabend angekündigte Kundgebung der Ausgebombten, Flieger- und Währungsgeschädigten in der Fruchthalle in Kaiserslautern wurde auf Anweisung des rheinland-pfälzischen Innenministeriums durch die Kaiserslauterner Polizeidirektion verboten. Das Verbot stützt sich auf die Landespolizeiverordnung über das Verbot verfassungswidriger Vereinigungen vom 28. April 1951 und den Artikel 9 des Grundgesetzes. Dem Hauptredner der geplanten Kundgebung, dem Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Kornelius Rossaint (Düsseldorf) und dem Vorstandsmitglied des Einheitsverbandes der Kriegsgeschädigten in der Bundesrepublik, Christian Köbach, wird vorgeworfen, einer kommunistischen Tarnorganisation anzugehören.
 Dr. Rossaint, ein beurlaubter katholischer Geistlicher, und Köbach wehrten sich gegen „die Verdächtigung“, einer Tarnorganisation anzugehören und wollen gegen das Verbot bei den Innenministerien des Landes und des Bundes Einspruch erheben. Außerdem beabsichtigten sie, falls dieser Einspruch nichts fruchten sollte, beim Bundesverfassungsgericht Klage gegen das Land Rheinland-Pfalz zu erheben. Wie Köbach erklärte, haben sich die Vereinigung der Kriegsgeschädigten in der Bundesrepublik am vergangenen Sonntag auf einer Generalsammlung in Hagen ihres bisherigen ersten Geschäftsführers Adolf Meinberg, der den Beinamen „der rote General von Dortmund“ trage, durch Ausschluß aus der Vereinigung selbst entledigt, um der Verdächtigung als kommunistische Tarnorganisation entgegenzutreten.

CDU für Maßnahmen gegen KP-Umtriebe

Stuttgart (sw). Die CDU-Fraktion der Verfassungsgebenden Landesversammlung fordert in einer großen Anfrage von der Regierung Auskunft darüber, welche Maßnahmen sie ergreifen will, um den „fortschreitenden Umtrieben der linksradikalen Bewegung tatkräftig Einhalt zu gebieten“. Die CDU erklärt in ihrer Anfrage, daß sich in Baden-Württemberg die linksradikale Bewegung ganz entscheidend verstärkt habe. So werde zur Zeit erneut die Ausstellung „Friedensbauten der Sowjetunion“ gezeigt, die von der „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft“ veranstaltet wird. In mindestens vierzig Großbetrieben Baden-Württembergs unterhalte die Kommunistische Partei bestorganisierte politische Stützpunkte.

Ohne Führerschein gefahren und verunglückt

Kusel (rhp). Der Kraftfahrer H. J. fuhr mit einem Lastkraftwagen auf der Landstraße 346 von Baumholder nach Kusel in der Ortschaft Diedelkopf gegen eine steinernen Brückenmauer. Der Fahrer wurde verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert und schwebt in Lebensgefahr. Bei der Tatbestandsaufnahme durch die Polizei stellte es sich heraus, daß der Fahrer keinen Führerschein besaß und der Lastkraftwagen nicht versichert war.

Hochbetagte Lebensretterin

Vaihingen/Enz (swk). Eine 76 Jahre alte Frau rettete dieser Tage einen dreijährigen Knaben, der in die Enz gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. Der Kleine war von Spielkameraden ins Wasser gestoßen worden.

4300 DM als Buchhalterin veruntreut

Kaiserslautern (rhp). Wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung verurteilte das Schöffengericht Kaiserslautern die 34-jährige R. aus Kaiserslautern zu einem Jahr Gefängnis und 200 DM Geldstrafe. Die Verurteilte hatte innerhalb von acht Wochen als Buchhalterin und Kassiererin einer Bremer Baufirma in Kaiserslautern 4300 DM veruntreut und dieses Geld für sich verbraucht.

Augen auf im Straßenverkehr



Der Kampf mit der Bügelbremse

soll aufhören, wenn sich die Erfindung eines einfallerscheitens Hamburgers durchsetzt. Er entwickelte eine Vorrichtung (rechts), die am Bügelbrett oder am Tack befestigt wird und die Bügelbremse mit Hilfe einer Feder immer „auf Spannung“ hält. Die Schur wird aufgerollt, bzw. läuft selbstständig ab — je nachdem wie das Bügelblech geführt wird. In der Schurtrommel haben etwa 1,50 Meter Kabel Platz. Eine zweite Schur stellt die Verbindung von der Steckdose zur Schurtrommel her, die aus Kunststoff hergestellt werden kann

diesen Worten begründete das Amtsgericht Lörrach das Urteil gegen einen 43-jährigen Angeklagten, der wegen Betrugs und Unterschlagung acht Monate Gefängnis erhielt. Von kleiner Sachkenntnis getrieben, hatte der Angeklagte, der aus dem Hausgewerbe kommt, vor einiger Zeit in Hasingen eine „Textilgroßhandlung“ gegründet, die allerdings nur in den Briefköpfen seiner repräsentativ aufgemachten Geschäftspapiere in Erscheinung trat. Die ausdrücklich erwähnten „Büro- und Lagerräume“ waren in Wirklichkeit das Schlafzimmer seiner Freundin. Trotz des Offenbarungseides, den der Angeklagte bereits nach kurzer Zeit leisten mußte, gab er ständig Materialbestellungen bei anderen Firmen auf, obwohl er sich — wie das Gericht betonte — darüber im klaren sein mußte, daß er die bestellten Waren niemals bezahlen konnte. Nach dem Zusammenbruch seiner „Firma“ betätigte sich der Verurteilte als Textilvertreter, wobei er erneut Unterschlagungen beging.

Präsident der Handelskammer neu gewählt

Konstanz (sw). Der vor kurzem durch Ergänzungswahlen vervollständigte Beirat der Handelskammer Konstanz wählte den bisherigen Präsidenten der Kammer, Dr. h. c. Paulsen, einstimmig wieder. Erster Vizepräsident wurde Dr. Herbert Klenz (Willingen), zweiter Vizepräsident wieder Heinz Delsie (Konstanz). Im Vorstiz der Ausschüsse traten nur unwesentliche Änderungen ein.

Schwere Schäden an Obstbäumen

Radolfzell (sw). Der orkanartige Sturm, der am Wochenende über weite Gebiete Süd- und Südwestdeutschlands hinwegraschte, hat vor allem an Obstbäumen im Bodenseegebiet sehr schwere Schäden angerichtet. Die Obstbaugemeinschaft Bodensee in Radolfzell schätzt, daß der Sturm etwa fünfzig Prozent der Äpfel und Birnen von den Bäumen gerissen hat. Wertvolles Tafelobst, das teilweise schon in den nächsten Tagen hätte geerntet werden können, kann jetzt nur noch als Mostobst verwendet werden. Das Gesamtmaß der Schäden läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die Verluste dürften aber in die Hunderttausende gehen.

Lehrervereine für die Simultanschule

Überlingen (sw). Die beiden Lingauer Lehrervereine Überlingen und Mimmenshausen-Überlingen setzten sich auf einer gemeinsamen Tagung in Oberuldingen für die Erhaltung der Simultanschule ein. Der Landesvorsitzende des badischen Lehrervereins, Kreisvorsitzende Dr. D. Schilling, Freiburg, erklärte, daß der Lehrerverein zwar politisch neutral sei, sich aber in Schulfragen auf den Boden der Simultanschule, das heißt der christlichen Gemeinschaftsschule stelle, die sich in Baden seit vielen Jahrzehnten bewährt habe.

Die Narrensünfte tagen in Engen

Engen, Hegau (sw). Der Verband der schwäbisch-alemannischen Narrensünfte wird Ende November seine diesjährige Hauptversammlung im Hegauortsteich Engen abhalten. Es werden etwa 200 Vertreter der dem Verband angeschlossenen Narrensünfte erwartet. Am Vorabend des Treffens wird das Verbandspräsidium tagen.

In der Jauchegrube ertrunken

Stockach (swk). Bei Sauldorf stürzte in einem unbewachten Augenblick das ein- und einhalbjährige Kind eines Bauernhepaares beim Spiel auf dem Hof in eine mit Jauche gefüllte Dungsgrube. Ehe Hilfe zur Stelle war, war der Kleine ertrunken.

Salem. Königin Friederike von Griechenland, eine geborene Prinzessin von Braunschweig, ist auf Schloß Salem eingetroffen. Als Gast des markgräflich badischen Hauses wird sie einige Tage in Salem bleiben. (sw)

Radolfzell. Die vom Sturm ausgepöbelten Wellen des Untersees spülten bei Radolfzell ein Steinschiff an das Ufer. Fußgänger fanden das prähistorische Werkzeug. (sw)

Die Etlinger Zeitung

liegt in folgenden Buchhandlungen und Klößen zum Verkauf auf:

- Buchhandlung Markus, Kronenstraße
- Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
- Musikhaus Müller, Badenerstraße 2
- Kallfuß, Badenerstraße 15
- Zigarrengeschäft Hoes, Kirchenplatz
- Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen
- Kiosk Rudmann, Bahnhof Etlingen Stadt

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 5. OKTOBER 1952

BIS SAMSTAG, 11. OKTOBER 1952

Sonntag, den 5. Oktober 1952. Table with 3 columns: Time, Program Name, and Station/Artist.

Montag, den 6. Oktober 1952. Table with 3 columns: Time, Program Name, and Station/Artist.

Dienstag, den 7. Oktober 1952. Table with 3 columns: Time, Program Name, and Station/Artist.

Mittwoch, den 8. Oktober 1952. Table with 3 columns: Time, Program Name, and Station/Artist.

Radio Stuttgart 92.2 m - 375 kHz. KW 49.75 m - 6030 kHz. Table with 3 columns: Program Name, Time, and Station/Artist.

SUDWESTFUNK. Baden-Baden und Freiburg - 363 m. Rheinseeder 295 m - Reutlingen 195 m. Table with 3 columns: Program Name, Time, and Station/Artist.

VON ANDEREN SENDERN. Table with 3 columns: Station Name, Frequency, and Program Name.

Donnerstag, den 9. Oktober 1952. Table with 3 columns: Time, Program Name, and Station/Artist.

Freitag, den 10. Oktober 1952. Table with 3 columns: Time, Program Name, and Station/Artist.

Sonntag, den 5. Oktober 1952. Table with 3 columns: Time, Program Name, and Station/Artist.

Woche der leichten Musik. Veranstaltung vom Süddeutschen Rundfunk vom 5. bis 12. Oktober 1952. Text describing the radio program series.

Strawinsky-Zyklus im Südwestfunk. Der 70-jährige Meister beeinflusste drei Generationen von Komponisten. Text about the concert series.

Aus der Stadt Etlingen

Schrumpf-Strumpf — Das Frauenideal!

Vom Ausland kommt die für Frauen beglückende Kunde, daß dort Strümpfe fabri-

Jetzt gibt es keine Nummern Sorgen mehr, keine Falten, kein Einlaufen. Der Schrumpf-Strumpf paßt allen, gleich ob Mutter oder Tochter, Vater oder Sohn. Er sitzt immer wie angezogen. Seine Ausgangslänge beträgt 81 Zentimeter. Die Fußgröße entspricht der eines Zehnjährigen. Aber das ist eben das Wunder! Er läßt sich auf das Dreifache dehnen, sowohl in die Breite als in die Länge, sowohl im Fuß als am Bein.

Natürlich ist das ganze ein chemisches Geheimnis, das sich die Firma, die dies neue Wunder schuf, auch patentieren ließ. Das Ausgangsmaterial ist Perlon, das entsprechend dicht und lang gewebt wird und dann durch einen chemischen Prozeß auf ein Drittel eingeschrumpft wird. Die Fähigkeit zur Ausdehnung auf die ursprüngliche Länge aber bleibt erhalten. Nicht nur für die Damenwelt würde dieser Zauberstrumpf geschaffen, auch die Herren der Schöpfung können ihn tragen und bei jedem Sockenwäscher nun als Socke oder Kniestrumpf in die Höhe ziehen.

Selbst Elefanten kokettierten mit dem neuen Strumpf, als man ihn an ihren dicken Stempelbeinen ausprobierte. Nur widerwillig ließen sie sich später diesen Kommet am Strumpfhimmel dann entfernen. Er war natürlich ohne Loch und Laufmasche und schnellte wie ein Zauberstrumpflein im Handumdrehen wieder auf sein Ausgangsmaß von 81 Zentimeter zurück.

Steuerterminkalender für Oktober

- 10. Oktober: Lohnsteuer, Anmeldung und Abführung der im September einbehaltenen Lohnsteuer und kath. Kirchenlohnsteuer (Monatsab-)

Die Stadtverwaltung teilt uns mit:

Wegen Bearbeitung der in sehr zahlreichen Umfang vorliegenden Anträge und Gesuche bleibt das Wohnungsamt in der Zeit von 6. 10. bis 25. 10. 1952 für jeden Verkehr geschlossen.

Anträge auf Aufenthalts- und Zuzugsgenehmigungen können weiterhin montags und dienstags sowie donnerstags und freitags in der Zeit von 8.30 bis 11.30 Uhr auf Zimmer 3 gestellt werden.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde An Stelle von Vikar Keller, der als Pfarrverwalter nach Nassig versetzt wurde, kam Vikar Döbcker von Pforzheim als hauptamtlicher Religionslehrer an das hiesige Realgymnasium.

Die Kirchengemeinde gedachte mit großer Dankbarkeit ihres Bekehrers Aug. Stumpf, der seit 25 Jahren das Rechnungswesen mit großer Gewissenhaftigkeit ausübt.

Das bekannte Unternehmen Mm. v. d. Broogart zeigt am Samstag 16 und 20 Uhr im Höhenrestaurant „Vogelsang“ Haute-Couture-Modelle aus Paris, London, Rom, Berlin und Canada. Die Ansage hat Wilhelm Kunze vom Rias Berlin. Die Firmen Emmy Schwamberger, Gebr. Arzt und Damen-Mantel-Spezialhaus H. Lührmann wirken bei der Modenschau mit, in der Herbst- und Wintermoden vorgeführt werden.

Um die Beziehungen zwischen den amerikanischen Streitkräften und der deutschen Bevölkerung zu fördern, wurde auch für den Landkreis Karlsruhe ein Beratungsausschuß gegründet. Bei der gestrigen ersten Sitzung erklärte Oberste Graham, daß für die gemeinsamen Interessen eine befriedigende Lösung gesucht werden soll. Der Ausschuß kann nicht in die Zuständigkeit von Dienststellen eingreifen, aber Empfehlungen geben.

Der Süddeutsche Rundfunk beabsichtigt, gemeinsam mit der Rundfunkindustrie im Laufe des Oktobers eine großangelegte Werbung für den Ultra-Kurzwellen-Empfang aufzunehmen. Die UKW-Technik hat in den letzten zwei Jahren einen derartigen Aufschwung genommen, daß in der Bundesrepublik am 1. Mai 1952 bereits 68 UKW-Sender Rundfunkprogramme ausstrahlten, die Errichtung von weiteren 35 UKW-Sendern zu diesem Zeitpunkt geplant war und die Rundfunkindustrie heute zumindest alle größeren Apparate mit UKW-Empfangsmöglichkeiten ausstattet.

Das Bundespostministerium hat sich auf Empfehlung des Bundestagsausschusses für Post und Fernmeldewesen jetzt grundsätzlich bereit erklärt, dem Wunsch des Heimkehrerverbandes auf Herausgabe einer Sonderbriefmarke zum Gedenken an die deutschen Kriegsgefangenen zu entsprechen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Briefmarke im Dezember noch herausgebracht wird.

Schützt die Tiere!

Zum Welttierschutztag am 4. Oktober 1952

Die gesamte Kulturwelt gedenkt am 4. Oktober, dem Welttierschutztag, der Tiere. An diesem Tag ist der Schutzpatron der Tiere, der heilige Franz von Assisi gestorben (1226). Sein Bekenntnis war: Ich liebe die Tiere wie meine Brüder! Gott wünscht, daß wir den Tieren beistehen, wenn sie der Hilfe bedürfen. Ein jedes Wesen in Bedürfnis hat gleiche Rechte auf Schutz. Diese Denkweise war umwälzend im Verhalten des Menschen zu den Tieren. Franz von Assisi war der erste abendländische Christ, der Tierschutz in die Tat umsetzte. Deshalb werden auch an diesem Tag viele Feiern in Schulen, Tierschutzvereinen, Umzüge der Tiere abgehalten als ein Zeichen dafür, daß wir Menschen so unendlich viel in ideeller und materieller Hinsicht den treuen Mitgeschöpfen, der stammes Kreature, verdanken. — Auch der Leiter des Deutschen Tierschutzbundes, Oberbürgermeister Dr. W. Kolb, Frankfurt a.M., wird über den Hessen-Rundfunk eine Ansprache zu Ehren der Tiere am Samstag halten. Für uns heutige Menschen, wenigstens für den anständigen und kulturbewußten, ist Tierschutz Erfüllung einer sittlichen Pflicht. Aber es gibt leider noch viele Arbeitsstehende, die

im Tier nur eine Sache sehen und es unnutz- quilen. Weil wir Menschen, aber durch des Schöpfers Willen Herr über alles sind, was da keucht und flucht, haben wir auch die große Pflicht, das alles zu umsorgen, zu hegen und zu pflegen. Wir besitzen seit dem Jahr 1933 ein vorbildliches Tierschutzgesetz. Dadurch ist das Recht der Tiere auf Schutz anerkannt. Jeder Mensch ist dazu berufen, die Bestimmungen des Gesetzes zu überwachen und wo es erforderlich erscheint, auch einzugreifen. Der Tierschutz hat eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen, um das Los der Tiere zu bessern.

Das läßt sich auch der Tierschutzverein Etlingen und Umgebung angehen sein. Er bildet deshalb alle, die guten Willens sind, ihn darin zu unterstützen und zu helfen, wo es immer sei und wo es vor allem notwendig ist. Wer Tiere schützt, adelt sich selbst, diese Worte hat ein namhafter Tierfreund geprägt. Am Samstagabend treffen sich alle Tierfreunde zu einem ungezwungenen Zusammensein im Nebenzimmer des „Grünen Hof“, um dieses Tages würdig zu gedenken. Dieser Abend gehört den Tierfreunden von überall her!

Standesregister Etlingen

- Geburten vom 1. bis 30. September
1. Ferdinand Felix, Vater: Helmut Chr. Gallisch, Schlosser, Badenortstr. 2
2. Gabriele, Vater: Herrin Göpperl, Schreiner, Schloßgartenstr. 37
3. Rudolf Franz, Vater: Frz. Ant. Mackert, Maschinenführer, Kirchweg 28
7. Klaus Jürgen, Vater: Hieronymus Kunz, Dipl.-Ing. Ludw.-Albert-Str. 8
9. Norbert Roland, Vater: Erich Helmut Braun, Eisenbahngch., Mörscher Str. 34
10. Marianne Claudia, Vater: Ernst Wilh. Geiger, Elektromechaniker, Schluttenbach, Hauptstr. 150
11. Manfred Rudolf, Vater: Rudolf Klein, Kaufmann, Goethestr. 1
12. Heidmarie, Vater: Horst Simon Schneider, Gipser, Leopoldstr. 23
14. Karl-Heinz, Vater: Ludw. Becker, Hilfsarbeiter, Pappelweg 45
15. Elise Gerda, Vater: Robert Ludw. Suhr, Professor, Durlacher Str. 55
16. Ursula, Vater: Adolf Gottl. Hog, Architekt, Türkenloisstr. 4
16. Heiga, Vater: Heinrich Seiler, Schlosser, Kiesweg
18. Julius Felix, Vater: Friedr. Karl Hübl, Lok.-Führer, Pforzheimer Str. 57
20. Rainer Mathias, Vater: Hans Dietrich, Ruf, Drogist, Marktplatz 3
21. Franz, Vater: Emil Jüngling, Schlosser
22. Heidrun Ursula, Vater: Helmut Werner Herz, Uhrmacher, Pappelweg 46, Waldprechtsweg, Hauptstr. 7
22. Silvia Angelika, Vater: Günter Sornau, Kfm. Angst, Reichenbach, Hauptstr. 47
22. Manfred Dieter, Vater: Egon K. Hagemann, Eisenbahnsist., Bualcher Str. 7
23. Bernhard Josef, Vater: Ernst Steinbrenner, Säger, Pfaffenrot, Ortstr. 7
24. Karida, Vater: Emil Hug, Verw.-Insp., Schöllbronner Str. 28
25. Egon Bernhard, Vater: Egon Meusel, Schiefer, Tulpenweg 3
27. Willibald Adolf, Vater: Adolf Seelos, Automech., Etlingenweiler, Ortstr. 57
28. Günter, Vater: Gerhard Heinz, Schlosser, Vordersteig 7
28. Bernhard Heinrich, Vater: Josef Heinz Fuschmann, Hilfspostschaffner, Dekanengasse 3
28. Gabriele Maria, Vater: Karl Breinlinger, Eisenb.-Angest., Etzenrot, Hauptstr. 71

Heiraten im Monat September

- 1. Reuben Ernest Marten, Sergeant und Katharina Albert, Verkäuferin, Neuwiesenreben 33
1. Florian Ernst Grubich, Mech., Durlacher Str. 27a und Edeltraud Köhler, Lauerg. 6
2. Ludwig Mart, Leininger, Schuhmacher, Drachenrebenweg 6 und Margareta Gelsert, Hausgehilfin, Kirchenplatz 32
6. Wilh. Jos. Krautschneider, Soz.-Vers.-Ang., Gohrnstr. 19 und Johanna Magd. Herzog, Kaufm. Angst, Mietersheim, Brunnenstr. 5
6. Wolg. Kadenschaffka, Bauing., Grenzloch, Buchenfelder Str. 35 und Johanna Zacher, Buchhalterin, Schlesierstr. 13
6. Alois Günter, Kfm. Angst, Schluttenbach, Hauptstr. 31 und Inge Maria Oswald, Wirtsch.-Geh., Pforzheimer Str. 66
10. Hans Kl. Grimm, Techniker, Schöllbronner Str. 13 und Gertrud Zoller, Haus- tochter, Rheinstr. 4
12. Kurt H. Schumacher, Schlosser, Grötzingen, Siedlung 8 und Ilse Cortelazzo, Weberin, Pappelweg 38
13. Gerh. Böhler, Zahnarzt und Hella Ruth Bühler, geb. Pfeifer, Zahnärztin, Heidelberg, Kepienstr. 25
13. Otto Fink, Eisenb.-Assistentenw., Durlacher Str. 25 und Ruth Anna Vogel, Pappelweg 31
13. Günther Voigt, Tierarzt, Pforzheimer Str. 45 und Ursula Maria Schüller, Lehrerin, Rastatter Str. 9
20. Rud. Kovetz, Masch.-Arb. und Gisela Anna Gaal, Albst. 35
20. Kurt Wohl, Koch, Sibyllenstr. 21 und Gertrud Anna Stöhrer, Geschäftsinhaberin, Schloßgartenstr. 35
22. Rud. Ans. Weber, Schreiner, Birkenweg 10 und Anneliese Herzog, Leopoldstr. 24
22. John James Satterfield, Sergeant, Durlacher Str. 7a und Gertrud Alexandrow, Sekretärin, Färbergasse 2
26. Anselm Weber, Sattler und Luise Mast, Haushälterin, Birkenweg 10
26. Hubert Wilh. Berendes, Scheider, Pappelweg 59 und Gisela Marg. Müller, Birkenweg 7
27. Karl Alb. Anderer, Gew.-Lehr.-Anw., Albst. 17 und Edith Elis. Weber, Telefonistin, Türkenloisstr. 3

- 27. Josef Mahr, Hilfsarb., Pforzheimer Str. 83/16 und Margarete Enzminger, Busen- bach
27. Joh. Schumacher, Maurer, Schöllbronner und Liebeth Getr. Merkle, Laborant- in, Hebelweg 4
28. Hubert Karl Diebold, Dreher, Pforzheimer Str. 12 und Margarete Haupt, Leopoldstr. 7

- Sterbefälle im Monat September
2. Marie Nowosad, geb. Lux, Rentnerin
11. Marie Luise Pfeuffer, geb. Schäfer
15. Wilhelmina Bittiger, geb. Heißler, Rent- nerin
April 1948 Herbert Jos. Maus, Gefreiter
17. 9. Totgeburt, Vater: Walter Kern
17. 9. Aug. Jak. Wacker, Schlosser
18. 9. Totgeburt, Vater: Wasyl Tymosch
22. 9. Josef Ambros, Uhrmacher
27. 9. Adolf Kuhmann, Rentner
27. 9. Franz Spiller, Rentner
27. 9. Margalene Nesselhauf, geb. Gushurst, Rentnerin

Im Sudetenland wird wieder Deutsch gesprochen

Gemeindebüchereien eröffnen — Selbständige Geschäftsleute gibt es nicht mehr
Es gab eine Zeit, da war es den im Sudetenland verbliebenen Deutschen verboten, ihre Muttersprache zu sprechen. Wenn ein Sudetendeutscher es wagte, auf der Straße, in einem Laden oder sonstwo Deutsch zu reden, wurde er sofort verhaftet. Aber die Zeiten haben sich geändert. Die Sowjets haben dafür gesorgt, daß der tschechische Chauvinismus, der in den ersten Nachkriegsjahren unerhörte Blüten trieb, verschwindet und die Tschechen haben auch inzwischen eingesehen, daß die Sudetendeutschen „ganz brauchbare Menschen“ sind, mit denen man auskommen kann. So leben also jetzt in den Städten im Sudetenland — die Dörfer sind ausgestorben — Tschechen und Deutsche ungestört nebeneinander.

Es gibt schon wieder deutsche Zeitungen, und in einigen Städten wurden die deutschen Gemeindebüchereien und Museen eröffnet. Auch deutsche Filme werden gezeigt. Selbständige Geschäftsleute gibt es keine mehr. Sämtliche Läden werden von sogenannten „Geschäftsführern“ der Genossenschaften verwaltet. Individuelle Geschäftsaufschichten gibt es nicht mehr. Der Name des ehemaligen Besitzers ist so klein vermerkt, daß er kaum zu lesen ist. Aus dem Besitzer ist der „Geschäftsführer“ geworden, der als Treuhänder der Genossenschaft gilt. So findet man als Aufschriften nur allgemeine Angaben wie „Kolonialwaren“, „Bäcker“, „Textilwaren“ usw.
Auch die Handwerker sind bis auf vereinzelte in Genossenschaften zusammengeschlossen. Aus der Kreisstadt Böhmisch-Leipa, die jetzt als Bezirksstadt zum Kreis Reichenberg gehört, wird berichtet, daß es dort nur ein einziges Möbelgeschäft gebe. Die Bauern sind ebenfalls in Genossenschaften zusammengeschlossen und bestellen die Felder gemeinschaftlich, wobei es allerdings oft zu Reibereien kommt.
Schlimm sieht es mit der Ernährung der Bevölkerung aus. Der Schwarzmarkt, über den alles zu haben ist, blüht ganz groß, aber die dort gehandelten Waren sind so teuer, daß sie für die breite Masse unerschwinglich sind. Schweinefleisch auf Karten hat Seltenheitswert. Auf eine viertel Karte gibt es Pferdefleisch, worum sich die Menschen geradezu raufen. Ein Erwachsener erhält im Monat nur 160 Gramm Butter. Überall sieht man die Menschen in Schlagen vor den Lebensmittelgeschäften stehen. Der Lebensstandard ist gegenüber der Vorkriegszeit um mindestens 100 Prozent gesunken.

Badisches Staatstheater

Schauspielhaus: Heute 20 Uhr Son- vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Wol- ken sind überall“, Lustspiel von F. H. Her- bert Ende 22 Uhr.

Arztendienst am Sonntag

28. 9. Dr. Höllicher, Bulacherstr. 11, Tel. 37 067

Dienstbereitschaft der Etlinger Apotheken
Nachtdienst vom 4. 10.-11. 10. Stadt-Apothek, Sonntag, 5. 10. Stadt-Apothek

Tierärztlicher Sonntagsdienst
am 28. 9. Dr. Zwickel, Schülerstr. 1, Tel. 37 051
Krankenwagen Tel. 37 576

Vereine berichten

Die Mandolinabteilung der Kolpingfami- lie beginnt am Mittwoch, 8. Okt., 14.30 Uhr im Etlinger Jugendheim ihren Mandolin- kursus für Anfänger. Herr Baader jun. in der Schillerschule nimmt Anmeldungen hierfür entgegen.

Schachklub. Der Schachklub Etlingen ver- anstaltet am kommenden Sonntag, 5. Okt., ab 9 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“, wie all- jährlich, ein Vierstädte-Turnier. Auch in diesem Jahr nehmen spielstarke Mannschaften an der Veranstaltung teil. Vom Schachbezirk Karlsruhe haben der Schachring Rippurr, Meister des Schachbezirks, und der Schach- klub Gaggern erwartet. Da spannende Kämpfe zu erwarten sind, ist allen Schach- freunden und „Kiebitzen“ Gelegenheit gege- ben, das Geschehen an den 64 Feldern zu ver- folgen. Wir laden daher herzlich ein.

Verein der Hundefreunde. Am Samstag, 4. Okt., 20 Uhr, hat der Verein der Hunde- freunde seine Monatsversammlung im Gast- haus zum „Sternen“. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreichen Be- such gebeten. Gleichzeitig werden bei dieser Gelegenheit noch Anmeldungen für die Schutzhund-Prü- fung, die am 2. November stattfindend wird, angenommen. Auch Nichtmitglieder, die mit ihren Tieren an dieser Schutzhundprüfung I, II und III teilnehmen wollen, können sich bis spätestens 12. Oktober mündlich oder schriftlich bei Vorstand Wilhelm Bell, Dienstä- weg 2 oder bei Dressurwart Otto Poth, Pforz- heimer Str. 99, anmelden.

Jungsozialistengruppe Etlingen. Am Sams- tag, 4. Okt., 20 Uhr, findet im Gasthaus zur „Krone“ ein Spiel- und Gesangsabend statt. Jugendliche ab 16 Jahren sind herzlich ein- geladen.

Arbeitsportverein Etlingen. Heute 20 Uhr im Realgymnasium Turnstunden für Sportler und Fußballer. Vollzähliges Erscheinen er- wünscht. — Samstag Arbeitseinsatz, Hellberg- straße, Grabwerkzeug mitbringen.

Schwarzwalddverein Etlingen. Wir machen unsere Mitglieder und Freunde darauf auf- merksam, daß am Montag, 6. Okt., im „Hirsch“ die letzten Meldungen entgegengenommen und die Fahrkarten ausgegeben werden für die Omnibusfahrt am 12. Oktober. — Zugleich findet eine Antarktis-Filmschau mit dem Titel „Ein geheimnisvolles Land“ statt. Beginn 20 Uhr. Die Veranstaltung wird nach Möglichkeit von musikalischen und gesang- lichen Darbietungen umrahmt. Wir bitten un- sere Mitglieder und Freunde um zahlreiches Erscheinen.

Tierschutzverein Etlingen und Umgebot. Aus Anlaß des Welttierschutztages am Sams- tag, 4. Okt., werden alle Tierfreunde zu einem ungezwungenen Zusammensein im „Grü- nen Hof“ auf abends 8 Uhr freundlichst ein- geladen. Diese Einladung ergeht an alle Mit- glieder, Tierfreunde und Tierliebhaber mit der Bitte um ihr Erscheinen.

Berufsfahrer-Versammlung
Am Sonntag, 5. Okt., vorm. 9 Uhr findet im Gasthaus zum „Salmen“ in Karlsruhe, Ludwigplatz, die nächste Berufsfahrer-Ver- sammlung der Gewerkschaft Öffentl. Dienstl., Transport und Verkehr, statt. Das Thema der Veranstaltung lautet: „Gute Reifen — Sicher- es Fahren.“

Ortsgruppe Etlingen
Auf unsere Sprechstunde morgen Samstag im Schloß (Schloßhof rechts in der Hilfsschule) wird hingewie- sen. Sprechstunden von 14 bis 17 Uhr.

Wettbewerb der Pfadfinder

An ihrem Herbstabend, der von 120 Jungen besucht war, beschlossen die Etlinger Pfad- finder, einen Wettbewerb auszuschreiben, bei dem die nach dem Grundsatz „Der Pfadfin- der ist hilfsbereit“ erfolgreichste Sippe ermit- telt werden soll. Das Ergebnis des Wettbe- werbes, der bis zum 13. Dezember dauert, wird anlässlich der Winteranwendertage be- kanntgegeben. Der besten Sippe wird dann die Horstfahne zur Betreuung übergeben. Die Pfadfinder haben bereits mit dem Besteln von Spielzeug begonnen, das sie an Wohl- thätigen armen Kindern schenken werden. Außerdem beschlossen die Pfadfinder, ein Horstorchester zu gründen, am DRK-Kursus für Erste Hilfe teilzunehmen und allwöchent- lich eine Turnstunde im ehemaligen Pfad- finderklub abzuhalten. Weiterhin haben sich Inter- essenten für den Segelfluggymnasium in Wei- ßhülen (Würtemberg) gemeldet, wo am Sams- tag eine Segelflugschule des Bundes Deut- scher Pfadfinder eröffnet wird. Der Herbst- abend stand außerdem im Zeichen von Be- richten, welche die Teilnehmer der sommer- lichen Großfahrten gaben.

Sport-Nachrichten der EZ

DJK — Die Turnstunden sind wie folgt:
Montag, Turnhalle, Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Sportlerinnen
Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 18 bis 20 Uhr Schüler
Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Turner
Freitag, Pflandlokal ab 18 Uhr Gymnastik für alle Sportler

Die Handballmannschaft der DJK

empfindet morgen Samstag nachmittag auf dem Wasen die Handballmannschaft aus Rastatt. Die Etlinger Elit, die voraussichtlich in stärkster Auf- stellung antreten wird, wird alles daransetzen um sich für die in Rastatt erlittene 7:11 Niederlage zu revanchieren. Der Etlinger Mannschaft die- sich zum erstenmal auf dem Wasen vorstellt, wünschen wir viel Glück. Spielbeginn 16 Uhr.

Aus den Albau-Gemeinden Burbach

Burbach. Zu einem zweiten, allerdings kleineren Ausflug in diesem Jahr entschlossen sich die Mitglieder des VdK. Ziel war Ötigheim, wo man das Schauspiel „Wilhelm Tell“ besuchte. — Inzwischen hat jedoch eine auswärtige Bauernbühne allen Interessenten Gelegenheit geboten, im Dorfe selbst ein Theaterstück zu sehen. Die Bühne, die vor Wochen schon einmal in Burbach gespielt hatte, zügte am Mittwoch im Schulaal das Volksstück „Die Mühle im Edelgrund“. — In den Ehestand traten Rudolf Elsie und Karola Rau vom Fischweier.

Grünwettersbach

Grünwettersbach. Die hiesige Schule erfährt endlich eine Festigung im Anstellungsverhältnis ihrer Lehrkräfte. Seit einem Jahr ist nur die Hauptlehrerstelle (Schulleitung) mit Ernst Scheurer planmäßig besetzt, während die übrigen vier Lehrstellen seit Ende des 2. Weltkrieges 1945 außerplanmäßig blieben. In zwei dieser Stellen werden nun die Lehrkräfte planmäßig eingesetzt und zwar eine im Februar mit Elisabeth Rogelin und eine zweite im September mit Günther Scherer, nachdem beide die zweite Lehrprüfung mit Erfolg abgelegt hatten. Nach dem Gesetze wäre noch eine Lehrstelle planmäßig zu besetzen. Die restlichen beiden Lehrkräfte Anneliese Griebhaber und Edwin Ernst befinden sich im außerplanmäßigen Dienstverhältnis.

Aus Malsch

Freudiger Empfang in Hermsweiler Malsch. In froher Fahrt vereinigen sich die früheren Volksturmänner aus Malsch, Mörach, Forchheim und Neuburgweiler mit ihren Angehörigen zu einem Besuch des ehemaligen Quartierdorfes Hermsweiler im Eisaß. Zwar war diesem Besuch bereits ein Gegenbesuch verschiedener Einwohner aus dieser Gegend vorausgegangen, doch war man über die vermutliche Aufnahme recht gespannt. Der Empfang war über alles Erwartung herrlich. Das kleine Dorf mit seinen 500 bis 600 Einwohnern hatte seine Sensation. Die früheren Quartiergeber standen an den Omnibussen und nahmen „ihren“ Volksturm-

mann in Empfang. Viele der früheren Quartiergeber mußten wieder enttäuscht nach Hause gehen, weil ihr Volksturmännchen nicht gekommen war. In vielen Stunden gab es dann auch viel zu erzählen über all das was man erlebt hatte. Bei einem gemeinsamen Umtrunk im Gasthaus, wobei sich nochmals die Gemeinschaft so recht herzlich zeigte, konnte man sehen, daß es möglich ist, auch über Grenzen, die heute doch kaum noch eine Bedeutung haben, zu verständigen. Zum Schluß sei ein Wort der Quartiergeber noch bekanntgegeben, das beim Abschied einem Volksturmännchen aus Malsch zugerufen wurde: „Vor sieben Jahre sind wir als gute Kameraden auseinandergeschieden, heute scheiden wir als Freunde.“

Monatsversammlung des Imkervereins

Malsch. Daß auch Imker noch im Herbst Sorgen haben, zeigte die am Samstag abendgeführte Monatsversammlung. Bei dieser Versammlung ging es besonders um die reine Zucht der hier bodenständigen Biene. Es wurden zahlreiche Anregungen gegeben, wie man die nun für geringes Geld zu erhaltenden Heideschwärme verwerten kann. Es ist dies eine Biene, die für unsere süddeutschen Verhältnisse nicht gebraucht werden kann, weil sie sich den hier gegebenen Bedingungen einer ordentlichen Bienenzucht nicht anpassen kann. Besonders wurden die Jungimker davor gewarnt, diese Biene im Frühjahr soweit kommen zu lassen, daß der Schwarmtrieb einsetzen kann. Es wurden die erforderlichen Maßnahmen festgelegt, welche eine Kreuzung zwischen den verschiedenen Bienensorten zu jedem Preis unterbinden. In einer sehr regen Aussprache wurde darauf hingewiesen, wie man vorzugehen hat und wie die örtliche Bienenzucht auch weiterhin Förderung erhalten kann. Während den für die Bienenzucht ruhigen Wintermonaten wird man die Zeit nutzen, um hier den Imkernachwuchs so zu schulen, daß er den gestellten Aufgaben gerecht werden kann. Hierbei kann man besonders empfehlen, die gute Bucherei über besondere Imkerfragen zu benutzen.

Döllersbach meldet

Aus der Geschichte der Schule Döllersbach. Nach den Schulakten des Pfarramtes konnten bisher folgende hier wir-

kende Lehrer festgestellt werden: 1818 Lehrer Daum; 1820 Hptl. Reichert; 1843-55 Hptl. Knörzer, der besonders tüchtig gewesen sein muß; 1861-65 Hptl. Walch; 1865 Hptl. Bergner und Unterlehrer Naber; 1871 Hptl. Hüß; 1872 Hptl. Leo Sink und Unterlehrer Thomas Meßmer; 1878 Albert Maier und Unterlehrer Oskar Matt; 1880 Albert Maier, Unterlehrer Altbicker und Heft; 1887 Hptl. Altbicker und Unterlehrer Walz; 1890 Hptl. Altbicker und Unterlehrer Siegel; 1903 Hptl. Schallheid; 1905 Hptl. Schulheid und Unterlehrer Weber; 1907 Schulverwalter Blödt, und Unterl. Duffner; 1911 Hptl. Duffner und Unterl. Dörner; 1913 Hptl. Duffner und Unterl. Hartmann; 1915 Hptl. Duffner und Unterl. Wörner; 1922 Hptl. Mal. Hptl. Klein und Unterl. Wickert; 1926 Hptl. Mal und Unterl. Kehl; 1928 Hptl. Mal, Hptl. Berberich und Unterl. Singer; 1930 Hptl. Mal, Hptl. Klein u. U.-Lehrerin Wickert; 1932 Hptl. Mal, Hptl. Westermann, Lehrer Demmer und Schwind; 1936 Hptl. Westermann, Lehrer Ziegler und Lehrerin Brecht.

In diesen Tagen wurde auch eine Theatergemeinde gegründet. Es wird dadurch möglich sein, verbilligte Plätze im Staatstheater zu bekommen und was nicht unwichtig ist, mit einem Omnibus hin- und heimfahren zu können. Es können sich noch Teilnehmer melden. (ab)

Völkersbach. In diesen Tagen wurde der Boden der „Brunnengasse“ neu bepflanzt. Der Brunnen, der heute als Viehtränke benutzt wird, erhält sein Wasser von einer unterirdischen Wasserader, die unter der Kirche fließt, die auch den Maiereschwamm verursacht und als Wiesenschicht weitergeleitet wird. Es ist jener Bach, nach dem Völkersbach benannt und das Dorf nach dem keltischen Namen Völkers (Volca = keltische Bezeichnung) nach bezeichnet. Der Bach hat seine natürliche Quelle oberhalb der Kirche und schuf sich sein Bett unter der Kirche, um in der Brunnengasse gefaßt zu werden.

Waldprechtswieser gab 35 000 DM für Straßen aus

In einer Gemeinderatssitzung gab Bürgermeister Bechler einen aufschlußreichen Bericht über den Kostenaufwand für Instandsetzung der Ortsstraßen. Die Kanalisation und Pflasterung der Baumwoll- sowie der Herrenstraße kosteten 27 718 DM. Zu Pflaster-

arbeiten im Schulhof, in der Freiheitsstraße, in der Mühlstraße, Kleinpflasterung bei der Ölmühle, Beschotterung der Friedhofstraße sowie Bachmauerinstandsetzungen wurden mit Material und Fuhrlohn 7285 DM benötigt. Der Gesamtaufwand für das Straßennetz in Waldprechtswieser beträgt somit in einem Jahre 35 003 DM. Hierzu wurden insgesamt 45 913 Stück Pflastersteine verarbeitet. Die Langstraße wurde in Verlängerung bis zur Abzweigung nach Muggensturm in dieser Woche asphaltiert. Diese Arbeiten und noch viele andere, die zur Verschönerung des Ortbildes beitragen, bleiben natürlich nicht ohne Erfolg. Somit erklart sich der stets zunehmende Fremdenverkehr in Waldprechtswieser. Zum Ausruhen für die Spaziergänger werden deshalb noch zehn Betonstuhlbänke erstellt.

Siebente GATT-Vollsitzung eröffnet

Die 7. Vollsitzung der Mitgliedsstaaten des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) wurde von dem Norweger John Melander in seiner Eigenschaft als Präsident der Versammlung eröffnet. Melander richtete an die Delegierten der 34 Mitgliedsstaaten, darunter der Bundesrepublik, die dringende Aufforderung, neue Wege für die Beseitigung der immer größer werdenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden. Von dem Erfolg dieser Bemühungen werde das Weiterbestehen der internationalen Finanz- und Wirtschaftsabkommen abhängen, die seit Kriegsende geschaffen worden seien. Die Delegation der Bundesrepublik, die seit dem 1. Oktober Mitglied der GATT ist, wird von Geheimrat Hagemann aus dem Bundeswirtschaftsministerium geführt.



Freitag bei wechselnder Bewölkung und mäßigen westlichen Winden ganz vereinzelt noch leichte Schauerniederschläge. Höchsttemperaturen nicht über 15 Grad. In der Nacht zum Samstag aufklarend und Temperaturrückgang bis unter 5 Grad, stellenweise auch schwacher Bodenfrost möglich. Samstag wolkg bis heiter und niederschlagsfrei. Leichtes Ansteigen der Tagestemperaturen.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 10°

DANKSAGUNG Wir haben am Donnerstag, den 2. Oktober meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Oma Frau Anna Kölper nach kurzem, sd.weren Krankenlager im Alter von 61 Jahren zur letzten Ruhe gebettet. Allen denen, die während der Leidenszeit der Verstorbenen Gutes erwiesen haben, herzlichen Dank. Ebenso danken wir für die reichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen Ettlingen, 3. Oktober 1952

CAPITOL Freitag bis Montag, Wa. 20 Uhr Sa. 19.45, 22 Uhr, So. 17.30, 20 Uhr „Des Königs Admiral“ Farbfilm mit Gregory Peck Samstag 17.30 Uhr, Sonntag 15.00 Uhr DICK und DOOF „In geheimer Mission“ Dienstag bis Donnerstag „Schloß Hubertus“ ULI Freitag bis Montag, Wodent. 18.15, 20.30 Uhr Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr „Eva im Frack“ Lustspiel mit Inge Egger Samstag 17.00 Uhr, Sonntag 14.00 Uhr, Montag 18.15 Uhr „Oberfall auf Silver City“

Große internationale MODENSCHAU der HERBST- UND WINTERMODEN vorgeführt von reizenden Mannequins und den Schönheitsköniginnen MISS BERLIN I UND II 1952 am Samstag, den 4. Oktober 1952, nachmittags 16 Uhr und abends 20 Uhr im HOHENRESTAURANT WOGELANG. Mme. v. d. Boogaart zeigt HAUTE COUTURE-MODELLE aus Paris - London - Rom - Berlin und Canada Ansage: WILHELM KUNZE vom Rias Berlin MITWIRKENDE FIRMEN: Damen-Mantel-Spezialhaus H. Lähmann, Karlsruhe, Leopold-Edse Viktoriastraße Hüte: Emmy Schwamberger, Ettlingen Pelze: Gebrüder Arzt, Karlsruhe, Karlstraße 1a Unkostenbeitrag: nachmittags DM 1.00, abends DM 1.50

PETRIN schmerzfreie kritische Tage durch KALLERAPROPHEN VORABTESTEN - 20, 30 TABELLETTEN 100 In den Gemeinden Blichig, Grötzingen und Schielberg - Ortsteil Frauenalb - ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach den Bestimmungen des Viehschutzgesetzes von 26. 6. 02 werden die Gemeinden Blichig, Grötzingen und der Ortsteil Frauenalb der Gemeinde Schielberg zum Sperrbezirk und die Gemeinden Baumbach, Berghausen, Bretten, Gölshausen, Schielberg - ohne Ortsteil Frauenalb und Weingarten - zum Beobachtungsgebiet erklärt. Im Landkreis Karlsruhe fallen nunmehr folgende Gemeinden unter die Schutzmaßregeln gemäß § 19 Abs. 1 der Aus-Vorschrift, zum VSG: a) Sperrbezirk Blichig, Ortsteil Frauenalb der Gemeinde Schielberg, Grötzingen b) Beobachtungsgebiet Baumbach, Berghausen, Bretten, Gölshausen, Friedrichstal, Spöck, Staßfurt, Schielberg ohne Ortsteil Frauenalb, Weingarten c) 15-km-Umkreis (Schutzzone) Auerbach, Blankenloch, Breuchhausen, Burbach, Busenbach, Diebelsheim, Dürrenbichig, Egenstein, Ettlingen, Ettlingensweiler, Ezzmrot, Fichingen, Craben, Grünwettersbach, Hochstetten, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteubach, Langensiebach, Leopoldshafen, Ludolfsheim, Lünenheim, Malsch, Mutschbach, Neureut, Oberweiler, Palmbach, Pfaffengrot, Reichenbach, Rinklingen, Ruis, Rulheim, Schluttenbach, Schöllbronn, Söllingen, Spessart, Spießberg, Sprenzel, Stuppelich, Sulzbach, Völkersbach, Wildartsweiler, Wüsthach, Wüstringen Die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche assoziierten Maßnahmen können bei den Gemeindeverwaltungen des Landkreises Karlsruhe erfragt werden. Der Landrat des Kreises Karlsruhe

Die Vorschlagsliste für die Schöffen u. Geschworenen für die nächste Wahlperiode liegt vom 4. bis 11. Oktober 1952 im Rathaus, Zimmer 10, auf. (3627) Der Bürgermeister Zwangsversteigerung Am Samstag, den 4. Oktober 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettlingen, im Pfandlokal, Sternengasse 24 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6 Bände Meyers Konversationslexikon, 6 Bände Weltgeschichte, 2 Radio-Apparate, 1 Musiktruhe, 1 Damenmantel, 1 Schreibtisch, 1 Weidzeugschrank, 2 Polstersessel, 1 Vitrine - Ettlingen, 3. Oktober 1952 Husel, Gerichtsvollzieher

OBEL EHRFELD Rundellplatz KARLSRUHE Daß die Möbelsorge weicht wird durch Teilzahlung erreicht Zu verkaufen Schöne Quitten zu verkaufen, Steigenhobl 19 Vegetabilisches Augenwasser von Hofapoth. Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Kalt - mild - warm für jedes Haar die haltbare Dauerwelle Salon KRAMER Ettlingen - Ruf 37419 Schreibmaschinen Verkauf, Verleih, Reparaturen Werkstätte für Büromaschinen Ing. H. Helfenstein Augustastr. 12 - Tel. 37115 Zu mieten gesucht 1 1/2 oder 2 möblierte oder teilmöblierte Zimmer von Ehepaar sofort gesucht. Gute Bezahlung. Angeb. unter 3620 an die EZ

Entlaufen Junge Schäferhündin etwa 6 Monate alt, schwarz mit weißen Füßen, entlaufen. Abzug: geg. Bel. bei Metzgerei Bevier, Ettlg., Leopoldstraße 3

Russ-Raus Will der Otter nicht mehr ziehen, Russ-Raus läßt den Ruß entziehen. Heißt nur eine Stunde gut. Wirf den Beutel in die Glut. Stell auf stark - guck nicht hinein. Rohr und Otter wird sauber sein. Mit Arbeit, Schmutz ist es nun aus. Wenn du hast Russ-Raus stets im Haus. Paket 60 Pfennig Verkaufsstelle für Ettlingen: Badenia-Drogerie RUDOLF CHEMNITZ

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu 1. Sonntag: Rosenkranzfest (5. Oktober) Samstagnachmittag Beichtgelegenheit für die Frauenwelt von 4 bis 7 Uhr. Um 5 Uhr und abends 7/8 Uhr Rosenkranz. Abends 8 Uhr Beicht. Sonntag 6 Uhr Frühmesse im Spital 7/8 Uhr Beichtgelegenheit 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Gemeinschaftsgottesdienst mit Generalkommunion für die Frauen 7/10 Uhr Kindergottesdienst mit Kindpredigt und hl. Kommunion 7/10 Uhr Predigt und Hochamt 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt 7/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit sakramentalen Segen für den Monat Oktober 7/13 Uhr Standestreffen der Frauen und Mütter aus Anlaß des Lohfestes 6 Uhr Aufnahme in die Skapulierbruderschaft. Störung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Wechunggottesdienste: Jeden Tag drei hl. Messen: 7/7, 7 u. 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 7/8 Uhr Schölergottesdienst. Mittwoch 7/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Otter. Jeden Abend 5 Uhr Rosenkranz für die älteren Leute und die Kinder. Um 7/8 Uhr abends für die Pfarrgemeinde, feierlich und vor aus-

setztem Allerheiligsten. Jeden Donnerstagsabend 7/8 Uhr mit Beichtgelegenheit. Besondere Bemerkungen: 1. Aus Anlaß des Lohfestes ist am kommenden Sonntag der Frauensonntag. Um 7 Uhr Generalkommunion für die Frauenwelt, u. nachmittags um 7/8 Uhr Staudestreffen der Frauen und Mütter. 2. Am kommenden Sonntag um 11 Uhr ist Männerpredigt. 3. Am Sonntag ist nach allen Gottesdiensten Kobekte für die Frauenseelsorge. Gottesdienstordnung vom 8. - 11. Oktober Montag, 8. 7/7 Uhr 2. Leichenopfer Luise Plebner, 7 Uhr Seelenamt Juliana Hixade, 8 Uhr hl. Messe Lina Lenz. Dienstag, 7. 7/7 Uhr 1. Leichenopfer Adolf Kuhnmann, 7/8 Uhr hl. Messe in der Meinung der Brautleute Steimle-Sutter. Donnerstag, 9. 7/7 Uhr 2. Leichenopfer Josef Ambros, 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes (nachgeholt). Freitag, 10. 7/7 Uhr 1. Leichenopfer Anna Kölper, 7/8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr hl. Messe Eltern und Angehörige. Samstag, 11. 7/7 Uhr hl. Messe Anton, Karl und Thekla Erhard u. verm. Gustav, 7 Uhr hl. Messe für die Armen Seelen im besonderen Anliegen.

Aus der christlichen Welt

Päpstliche Mahnung an die Oberinnen

Das Ordensleben soll sich der Zeit anpassen. Der Weltkongress der Generaloberinnen der weiblichen Orden, Kongregationen und Institute, der in diesen Tagen in Rom seinen Abschluss fand, forderte einstimmig in seinen Resolutionen die Anpassung des Ordenslebens an unsere Zeit, wobei jedoch der Geist des jeweiligen Ordensgründers integral erhalten bleiben müsse. Das asketische Leben innerhalb der religiösen Gemeinschaft, so heißt es in der Entschließung weiter, müsse nach der Entwicklung der Persönlichkeit einer jeden Ordensfrau streben. Dabei sei auf die Erhaltung der Gesundheit der Schwestern und auf die Zuteilung einer geordneten und nicht übermäßigen Arbeit zu achten. Den Ordensgemeinschaften wird nahegelegt, junge Ordensfrauen in verantwortungsvolle Ämter zu wählen.

In einer Ansprache an die Generaloberinnen der Orden, Kongregationen und Institute wies Papst Pius XII. auf die schwere Krise hin, die die Verminderung der Zahl der Ordensfrauen für die weiblichen Orden und Kongregationen mit sich gebracht habe. Der Hl. Vater appellierte an die Oberinnen, darüber zu wachen, daß die Sitten, Lebensweise und die Askese ihrer religiösen Familien nicht die Ursache von Mißerfolgen bilden. In diesem Zusammenhang kam der Papst auf das Problem der Ordenskündigung zu sprechen. Das Ordenskleid müsse zwar immer die Weihe an Christus zum Ausdruck bringen, es solle aber auch praktisch sein und den Forderungen der Hygiene entsprechen. Die eine oder andere Kongregation hätten erfolgreich bereits einige praktische Folgerungen in dieser Richtung getroffen.

Zuchthaus — keine ausreichende Sühne

„Kettler-Wacht“ befürwortet Todesstrafe

Die „Kettler-Wacht“ greift in ihrer neuesten Nummer im Zusammenhang mit der zunehmenden Zahl von Mordfällen erneut das Problem der Todesstrafe auf und fragt, ob bei solchen Verbrechen die lebenslängliche Zuchthausstrafe, die zudem nach langjähriger Strafverbüßung meist erlassen werde, eine ausreichende Sühne sei. Wer kühl und wohlüberlegt aus niedrigen Beweggründen ein anderes Menschenleben vernichte, habe nach der natürlichen Auffassung das eigene Leben verwirkt. Die im Grundgesetz verankerte Abschaffung der Todesstrafe gehöre zu den zahlreichsten Vorschriften dieses Gesetzes, die nicht genügend durchdacht und unter der Eingebung des Augenblicks in das Grundgesetz aufgenommen worden seien.

Das Blatt tritt für die Todesstrafe ein, weil jedes menschliche Leben aus der Hand des Schöpfers als einmaliges Wesen hervorgegangen sei und seine kühl berechnete Zerstörung nur durch die Hingabe des eigenen Lebens ausreichend gesühnt werden könne. Außerdem wirke erfahrungsgemäß die Todesstrafe auf Menschen mit kriminellen Anlagen abschreckend, weil sie endgültig sei. Schließlich zeige sich, daß fast alle zum Tode Verurteilten sich vor der Hinrichtung mit Gott versöhnten, was bei Zuchthäusern nicht der Fall sei. Bei einer gerechten Abwägung aller Gründe für die Todesstrafe verdiene das Opfer den Vorrang vor dem Mörder.

Schließlich forderte das Blatt, daß künftig für die Verurteilung wegen Mordes der Indizienbeweis ausgeschlossen und die Revisionsmöglichkeiten erweitert werden, um jedes Fehlurteil zu verhindern. Die Gnadeninstanzen würden bei Wiedereinführung der Todesstrafe mit der Vollstreckung des Urteils wie früher eingehend befaßt werden. So seien in Preußen 1918 von 119 Todesurteilen nur zehn, 1923 von 72 Todesurteilen 15 und 1924 von 112 lediglich 23 vollstreckt worden.

Wunderbare Heilung eines Benediktiners

Der Direktor des Amtes für die Bestätigung von Heilungen im Wallfahrtsort Lourdes, Dr. Jacques Leuret, schreibt im „Journal de la Grotte“, im Jahre 1952 sei die Heilung eines deutschen Benediktiners, der seit Jahren gelähmt war, am 30. April am bemerkenswerten gewesen. Der Benediktiner sei nach dem Empfang der Kommunion aus seinem Wagen gefallen und ohne Hilfe aufgestanden. Auffällig sei der mystische Aspekt dieses Unfalles gewesen, der zur vollkommenen Genesung innerhalb des nächsten Jahres führen könne. Der Benediktiner sei von 17 Ärzten behandelt worden. Zwei von ihnen hätten sich bitter darüber beklagt, daß sie in Lourdes noch niemals „ein Wunder“ erlebt hätten.

SPORT-NACHRICHTEN

Deutschlands Fußballer in Paris

Länderspiel im Stadion von Colombes — Schwerer Kampf zum Saison-Auftakt

Die deutsche Nationalmannschaft bestreitet am Sonntag ihr zehntes Länderspiel innerhalb von zwei Jahren. Frankreich, hat nach dem Kriege schon 43 Länderspiele absolviert. Das gibt zu erkennen, daß Frankreich einen Gegner darstellt, der bereits eingespäht ist und sich in großen Spielen bewährt. Der Aufbau der deutschen Mannschaft macht aber große Fortschritte, so daß Herbergers Schützlinge den Franzosen gleichwertig sein dürften. Die Zahl der Stammspieler ist noch verhältnismäßig klein beisammen. Daher macht es dem Bundestrainer schon einiges Kopfzerbrechen, wenn gleichzeitig Morlock (Gesamtt), Streißel und Kohmeier (beide verletzt) ersetzt werden sollen. Man weiß, daß Herberger sehr an seinen bewährten Spielern hängt und nur ungern auf die oft gemachten Vorschläge eingeht, eine stetige Verjüngung vorzunehmen.

Für die Pariser Beise sind 14 Spieler vorgesehen. Am schwierigsten dürfte die Entscheidung darüber sein, wie der rechte Flügel besetzt wird. Hahn oder Klott als Rechtsaußen, Wiesjes oder Stellenwerk als Verbindende, das ist hier die Frage. Überraschenderweise steht Freidler nicht auf der Liste der Paris-Fahrer, obwohl er in letzter Zeit in erster Linie als Ersatz für Morlock hervortrat. Der Ausfall Streißels bedingt die Herinnahme von Liebrich II als Stopper, der schon in Berlin gegen die Türken mit von der Partie war. Postpal-Schanko sind als Außenläufer vorgesehen. Mit Retter-Borkenhaus dürfte die Verteidigung stehen, da der Münchner Bauer in der letzten Zeit doch nicht so recht überzeugte. Als Torwart hat Toni Turek die besten Aussichten.

Auch Frankreichs Mannschaftsformation macht dem Verantwortlichen Kopfzerbrechen. Der immer noch spielfähige Torwart Vignat dürfte durch den Liller Ruminski ersetzt werden. Die Ballbeherrschung Ruminskis wird immer wieder hervorgehoben. Besonders imponiert sein wichtiger Abschlag, der weit bis in den Gegners Halbfeld reicht. Der obenhin starke Einschlag von Reims in der französischen Nationalelf dürfte womöglich noch größer werden, da die Reimer unter den Augen von Paul Nicolas den berühmten Racing Paris 111 niederkannten. Reims' „Wundersturm“ hat sich also erneut bewährt (in fünf Spielen 23 Treffer), so daß die Forderung laut wurde, den gesamten Angriff in die Länderelei zu nehmen. Sinnbild als Spielmacher und der schußgewaltige Flügelstürmer Kopa hinterließen dabei den stärksten Eindruck. Frankreichs Mannschaft wird, ebenso wie die deutsche, erst kurz vor dem Länderspiel endgültig benannt.

Die zweite DFB-Pokalhauptrunde

Reizvolle Paarungen: Concordia Hamburg — Mühlburg, Dellbrück — Offenbach

Am kommenden Sonntag pausieren wegen des Länderspiels in Paris der deutschen Oberligen. Damit ist der Weg frei für die Abwicklung der zweiten DFB-Hauptpokalrunde, die einige reizvolle Paarungen verspricht. Allerdings können am Sonntag nur sechs Mannschaften der „letzten acht“ ermittelt werden, da das Spiel Hamburger Sportverein — Borussia Neunkirchen wegen der Abstellung von Postpal nach Paris verlegt wurde und außerdem der Gegner von Rotweil Essen noch nicht feststeht. Er muß erst im Wiederholungsspiel der ersten Hauptrunde zwischen Phoenix Ludwigshafen und VfL Osnabrück ermittelt werden.

Nur zweimal treten sich in der zweiten Hauptrunde Mannschaften aus dem gleichen Regionalliga-Verband gegenüber. In Waldhof spielt die SpVgg. Fürth zu Gast, und im Südwesten bronn Wormatia Worma gegen FC Engers auf Revanche für die vor zwei Wochen erlittene 2:1-Punktspieleriederlage. Werden die noch im Pokal verbliebenen Aste des Südens stechen? Der Südspitzenreiter VfB Mühlburg, der in den Pokalspielen am letzten Sonntag bei Waldhof Mannheim erstmals stolperte, muß beim Tabellenzehnten des Nordens Concordia Hamburg antreten. Der „Club“ gibt auf dem Aachener Tivoli bei Alemannia ohne den gesperrten Morlock seine Karte ab und wird es dabei überaus schwer haben. Wohl die reizvollste Paarung ist das Kölner Treffen zwischen Preußen Dellbrück und den Offenbacher Kickers. Die Preußen spielen in diesem Jahr im Westen wieder eine gewichtige Rolle, die Offenbacher im Süden eine nicht minder bedeutende. Vor zwei Jahren lieferten sich beide Mannschaften in den Endrunden spielen um die deutsche Meisterschaft ein wahres Marathonspiel. Preußens Abwehrriegel hielt gegen die Offenbacher 120 Minuten im Stuttgarter Neckarstadion stand, und erst beim Wiederholungsspiel blieben die Offenbacher mit 3:2 erfolgreich. Der einzige noch im Rennen befindliche Zweitligist, Hamborn 07, trifft zu Hause auf den FC St. Pauli.

Es spielen: SV Waldhof — SpVgg. Fürth, Wormatia Worma — Eintracht Trier, Preußen Dellbrück — Offenbacher Kickers, Alemannia Aachen gegen 1. FC Nürnberg, Concordia Hamburg gegen...

Nur drei Spiele in der 2. Südliga

In der zweiten Liga Süd finden am kommenden Sonntag nur drei Spiele statt. Der Spitzenreiter Hessen Kassel wird dabei beim ASV Feudenheim, der sich in diesem Jahr zum Hecht im Zweitligateich entwickelt hat, auf erlitteneren Widerstand stoßen, und eine Niederlage wäre durchaus keine allzu große Überraschung. In Durlach ist das Schlußlicht VfL Neckarau zu Gast, das dort kaum Chancen hat, seine Position zu verbessern. Im dritten Spiel ist der SV Wiesbaden Gastgeber des 1. FC Pforsheim, der nach seinem Sieg über den KFF als ernsthafter Bewerber um wenigstens einen Punkt nach Wiesbaden fährt.

Es spielen: ASV Durlach — VfL Neckarau, SV Wiesbaden — 1. FC Pforsheim, ASV Feudenheim gegen Hessen Kassel.

Friedrichsfeld erprobt den DSC

Die Spiele der 1. Amateurliga Nordbaden

Die Begegnung zwischen dem DSC Heidelberg und dem Friedrichsfelder Germanen überträgt an Bedeutung alle anderen für den kommenden Sonntag in Nordbaden angesetzten Amateurligaspielen. Die Ex-Dresdener betreten in Daxlanden eine neue Partie und sollen sich bei gleicher Leistung auf eigenem Platz gegen den Tabellenzweiten behaupten können. Der FC Daxlanden erscheint im Lokalkampf gegen Phoenix Karlsruhe kaum gefährdet. Eine schwere Aufgabe steht dem SV Schwetzingen im Brötzinger Tal gegen die dortigen Germanen bevor. Ein neuer Punkteverlust des letztjährigen Zweiten würde keine Überraschung bedeuten. Trotz dem Sieg der Kitzlerer am letzten Sonntag hat der Neuling gegen Viernheim nur geringe Aussichten auf einen weiteren Erfolg. Hirsfeld mußte vor heimischer Umgebung mit Rohrbach leicht fertig werden. Offen ist der Ausgang der Begegnungen Hockenheim gegen Kirchbach und Kirchheim gegen Kitzlingen.

Es spielen: FC Daxlanden — Phoenix Karlsruhe, DSC Heidelberg — Germania Friedrichsfeld, Hockenheim — FC Kirchbach, Germania Brötzingen — SV Schwetzingen, SC Kitzlerer — Am Viernheim, SG Kirchheim — VfB Kitzlingen, FC — Hirsfeld gegen TSB Hirschbach.

Strauchelt Offenburg in Baden-Baden?

Die Spiele der 1. Amateurliga Südbaden

Nur noch zwei Mannschaften sind in der südbadischen 1. Amateurliga ohne Niederlage, nur noch drei Mannschaften ohne Sieg. Die beiden Vereine ohne Niederlage stehen im siebenten Spieltag vor ihren bisher wohl schwersten Aufgaben. Der Spitzenreiter FC Offenburg wird bei seinem letztjährigen großen Gegenspieler, dem SC Baden-Baden, und wird es dort sehr schwer haben. Auch Schopfheim's Aufgabe bei Rotweil Lörrach scheint beinahe unlösbar. Stockach, ASV Freiburg und FC Rastatt warten noch auf ihren ersten Sieg. Der VfB Stockach hat dabei die Chance, diesen ersten Erfolg im Heimspiel gegen den Neuling Radolfzell zu landen. Auch für einen der beiden anderen Vereine bietet sich die Chance des ersten Erfolgs, da beide Mannschaften in Rastatt aufeinanderzutreffen. Villigen und Aders haben im Oberhaus die Möglichkeit, sich im Falle von Niederlagen von Offenburg und Schopfheim noch aber an die beiden führenden Mannschaften heranzuschließen. Villigen weist dabei in Freiburg beim SC und Aders hat die Chance, zu Hause gegen den VfL Konstanz beide Punkte zu erobern. Die beiden Spiele Gutach gegen Kuppenheim und Rheinfelden — Lahr sind offen.

Es spielen: Rotweil Lörrach, — SV Schopfheim, SC Freiburg — FC Villigen, VfB Aders — VfL Konstanz, SC Baden-Baden — FC Offenburg, FC Rastatt — ASV Freiburg, VfB Stockach — FC Radolfzell, FC Gutach — FC Kuppenheim, FC Rheinfelden — Lahrer FC.

Deutschland — Jugoslawien im Handball

Der Deutsche Handball-Bund benutzt sein erstes Länderspiel Deutschland — Jugoslawien am Sonntagvormittag im Duisburger Stadion dazu, der westdeutschen Handballgemeinde die gerade deutsche Weltmeister-Handball-Elf vorzustellen. Diese Mannschaft, die Schweden im Schweizer Finale mit 13:8 bezwang, dürfte den Jugoslawen ein Lehrspiel liefern. Denn noch wenig erprobt bewegt sich die jugoslawische Ländermannschaft auf dem internationalen Handballparkett. Am 4. Mai 1952 kam eine Mannschaft des Saarlandes in der Ausscheidungsrunde zur Weltmeisterschaft zu einem 13:13-Erfolg über die Jugoslawen, obwohl diese noch in der 48. Minute 12:9 geführt hatten. Erinnerung man sich, daß dann Deutschland am 9. Juni die Saarland-Elf 19:2 niederkanterte, dann kann man bereits Mutmaßungen über die Höhe des deutschen Erfolges gegen Jugoslawien anstellen.

Der Handball in Baden

In der Nordgruppe ist das Spiel zwischen Leutenhausen und Ottersheim das bedeutendste. Für beide Mannschaften steht es um den Anschluß an den...

Spitzenreiter TSV Birkenau, der sich zu Hause gegen den SV Waldhof glatt durchsetzen sollte. Es Meiner: TSV Rot müßte sich auch auf dem Platz des badischen Meisters VR Mannheim Sieg und Punkte sichern können. Keich startet auf Grund des Platzverfalls als Favorit gegen 02 Weidenheim. In der Gruppe Mitte müßte es weitaus zugehen, wenn am Sonntag der Fall einer der Spitzmannschaften zu verzeichnen wäre. Spitzenreiter Rittbeim spielt zwar in Gaggenau, doch sind die Müggeler selbst auf eigenem Platz keine nennenswerte Hürde für die Rittbeimer. VfB Mühlburg dürfte mit dem völlig außer Trist gekommenen Niederbühlern kurzen Prozeß machen, und St. Leon sollte ebenso leicht TuS Beierheim distanzieren können. Ein klarer Sieg ist auch bei der Begegnung Kronau gegen Kappelweck zu erwarten.

In der Staffeln Süd steht das Treffen zwischen Schutterwald und 1844 Freiburg im Mittelpunkt des Interesses. In diesem Kampf geht es um die Tabellenführung, da Lörrach spielfrei ist. 1844 dürfte in Schutterwald kaum um eine Niederlage herumkommen. Auch in den übrigen Begegnungen sind die Platzmannschaften leicht zu favorisieren.

Gruppe Nord: TSV Birkenau — SV Waldhof, SG Leutenhausen — TSV Ottersheim, VfB Mannheim gegen TSV Rot, SVgg. Ketsch — 02 Weidenheim. Gruppe Mitte: TSB Gaggenau — TSV Rittbeim, VfB Mühlburg — TSV Niederbühl, SG St. Leon gegen TuS Beierheim, SG Kronau — FC Kappelweck. Gruppe Süd: Schutterwald — FT 1844 Freiburg, Freiburg FC — Freiburg-Zährigen, Schwetzingen gegen Altenheim, Hofweier — Gottmadingen.

Um vier Weltmeistertitel in Dortmund

Sieben Nationen im Rollkunstlauf — Um die Nachfolge der Falks

Wenn alles gut geht, dann wird man in der Dortmunder Westfalenhalle deutsche Sieger (mit Ausnahme des Rollkunst-Tanzes) erleben. Für die Weltmeisterschaften, bei denen am Freitagabend die Entscheidungen bei den Herren und Paaren, am Samstag bei den Damen und am Sonntag im Kunsttanz fallen, sind 41 Meldungen aus sieben Ländern (England, Belgien, Frankreich, Schweden, Italien, Spanien, Deutschland) abgegeben worden. Am stärksten besetzt ist die Damen-Konkurrenz, zu der 18 Rollschuh-Prinzessinnen antreten. Da die dreifache Weltmeisterin Franca Rio nicht antwortet, steigen die Chancen der deutschen und englischen Läuferinnen. Lotte Cadenbach, die im Vorjahr nur Dritte wurde, zeigte bei der deutschen Meisterschaft so gute Leistungen, daß man sie vor der Weltmeisterin von 1950, Irma Fischlein-Frankfurt, und den Engländerinnen Jean Pheasant und Margaret Smith leicht favorisieren kann. Für Paarwettbewerbe sind u. a. noch die Schweizerin Judith Bombacher und die Belgierin Charlotte Michels gut.

Bei den Herren startet ein deutsches Quartett mit Freimut Stein, Herbert Beyer, Kurt Weltweit und Lutz Homann. Der Nürnberger Stein sollte seinen Vorjahreserfolg von Turin ohne weiteres wiederholen können. Der Frankfurter Herbert Beyer muß insbesondere auf die Engländer Byrne und Wilson sowie den Schweizer Kundert achten. In den Einzelkonkurrenzen darf man sich auf spannende Auseinandersetzungen mit herrlichen Pirouetten, Rittberger-Sprünge und Doppel-Salchows freuen.

Glanzpunkt der Weltmeisterschaften werden aber die Paarlauf-Darbietungen sein. Nach dem Übertritt von Ria und Paul Falk ins Profiteam dürfte das Paar Sigrid Knake und Günter Koch aus Hannover den Thron besteigen. Seine Sicherheit und Eleganz müßten ausreichen, um den Engländern Jean Pheasant und Kenneth Byrne den Weg zu ihrer dritten Weltmeisterschaft zu verjagen.

Daneben ist in der Weltmeisterschaft im Rollkunst-Tanz, die ebenfalls auf der 25x50-m-Zementbahn in der Westfalenhalle ausgetragen wird, mit einem englischen Erfolg zu rechnen. Die Deutschen sind in dieser speziellen Sportart (wie auch im Eistanz) erst Schüler. Pheasant-Byrne wird der Titel nach den sechs Philanthropen (Quick-Step, Wiener Walzer, Blues, Mohawk-Walzer, Roker-Foxrotti und Dreier-Walzer) nicht zu nehmen sein.

Carrara-Senffleben Six-Days-Sieger

Die französische Mannschaft Carrara-Senffleben hat die internationalen Six-days-Rennen in St. Etienne gewonnen. Das deutsche Team Killian-Ziege kam auf den 7. Platz. Es beendeten zur acht Mannschaften. Killian und Charrion gewannen zwei Spurtrennen. Senffleben, Godeau, Sebali, Lakeman, Ziege und Des Heil gewonnen je ein Spurtrennen.

Rheinwasserstand am 2. 10.

Konstanz	352 (+0)
Rheinfelden	(-)
Breisach	176 (-8)
Strasbourg	240 (-2)
Mannheim	258 (-1)
Caub	181 (+1)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- u. Oberrhein. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunnener Straße 5, Tel. 37 487



„Er beruhigt mein Herz“

und sorgt für tiefen, gesunden Schlaf. Klosterfrau Melisengeist ist für mich ein wahres Lebenselixier! So schreibt Frau Margarete Retzlaff, Berlin-Reinickendorf, General-Barby-Str. 42. Wer unter nervösen Herzbeschwerden leidet, unter Schlaflosigkeit und all den übrigen Folgen, der wird ein Mittel, das ihm hilft, gerne als „Lebenselixier“ bezeichnen! Klosterfrau Melisengeist ist es: Er ist das Hausmittel für Kopf, Herz, Magen, Nerven, das sich seit 125 Jahren Vertrauen erwarb, wie kein anderes auf der Welt!

Klosterfrau Melisengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

GESANGVEREIN „FREUNDSCHAFT“ ETTLINGEN

Am Sonntag, den 5. Oktober 1952 findet im Bürgerkeller der Stadthalle Ettligen eine

Serbtsfeier mit Tanz

statt, zu der alle Mitglieder und Freunde freundlich eingeladen sind.

Beginn 19.00 Uhr. Karten für Mitglieder 50 Pfennig und Nichtmitglieder 1.00 DM sind am Sonntag vormittag ab 11 Uhr im Bürgerkeller und an der Abendkasse erhältlich.

FRANK

FRANK GIBT MEHR FREUDE AM KAFFEE!

Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus

Buchdruckerei: A. Graf Ettligen, Schöllbrunnener Str. 5

Veranstaltungen

Bad. Staatstheater
Schauspielhaus (3622)
Heute 20.00 Uhr zu ermäßigten Preisen

Wolken sind überall
Lustspiel von F. Hugh Herbert

inscrieren bringt Erfolg!

Sauna u. Badeanstalt WENZ
Ettligen, Pforsheimer Str. 28

Badezeiten:

Sauna:

Herren: Dienstag 8-10
Donnerstag 8-13
Samstag 8-19

Damen: Mittwoch 8-19
Donnerstag 13-19
Freitag 8-19

Wannenbäder, Massage usw.
Herren und Damen:
Dienstag bis Samstag 8-19

Blauband von Kothe hat seine besondere Note

Läftige Haare
beliebig garantiert kämmerlos und tücherfähig

„ARTISIN“
Enthaarungcreme

Tube zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitg
Leopoldstr. 7. Telefon 37290

PFANNKUCH

Gekochter

Schinken

100 g **-.60**

Cremebruch 100 g **-.32**

Blau amerik. Natural-Sultaninen 100 g **-.18**

Nokostett 100 g **-.85**

Apfel, Weinbeer- u. Erdbeer Gelee Glas, Inhalt 450 g **-.68**

Solange Vorrat

PFANNKUCH

3% RABATT